Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Jedem Etwas" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Vertretungen in allen Orten des Landes.

Bezugspreise: für ¼ Jahr M. 2.40, für 2 Monate M. 1.60, für 1 Monat M. 0.80. Postbestellgeld für ¼ Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden mit 20 Pfennig die kleinspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile M. 1.00. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet. Kriegszuschlag 10%.

№ 207 — Detmold, Montag, den 4. September 1916 — 149. Jahrgang

Deutsche und bulgarische Truppen auf rumänischem Boden.

Deutscher Tagesbericht.

wtb. Großes Hauptquartier, 2. Sept. 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich und südlich der Somme dauert der scharfe Artilleriekampf an.

Im Abschnitt Foureaux-wald—Longueval fanden Handgranatenkämpfe statt.

Südöstlich von Maurepas blieb ein französischer Vorstoß erfolglos. Bei Estrees wurde gestern abend ein noch in Feindeshand befindlicher Graben wieder genommen.

Rechts der Maas lebte die Feuertätigkeit zeitweise erheblich auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Russen setzten ihre Anstrengungen südwestlich von Luck gegen die unter dem Befehl des Generals Litzmann stehenden Truppen fort. Ihre mit vielfacher Ueberlegenheit geführten und oft wiederholten Angriffe hatten vorübergehend bei Korytnica Erfolg. Durch unsere Gegenangriffe ist der Feind in Unordnung zurückgeworfen. Wir haben hier gestern und vorgestern

10 Offiziere, 1100 Mann gefangen genommen

und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Nördlich von Zborow gewannen unsere zum Gegenstoß angesetzten Truppen Boden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nordwestlich von Mariampol (am Dnestr) wichen vorgegangene russische Kräfte im Artillerie-Feuer zurück.

In den Karpathen sind zahlreiche Teilunternehmungen des Gegners gescheitert. Der Erfolg schlesischer Truppen um Kukul wurde erweitert. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen erhöht sich auf

2 Offiziere, 373 Mann; es sind 7 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Feindliche Angriffe im Westen abgewiesen.

wtb. Großes Hauptquartier, 3. Sept. 1916. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerieschlacht im Sommegebiet hat größte Heftigkeit angenommen. Zwischen Maurepas und Cléry sind gestern abend starke französische Angriffe zusammengebrochen.

Rechts der Maas sind dem auf die Front Thiaumont-Baux ausgedehnten Vorbereitungsfeuer nur beiderseits der Straße Baux-Souville feindliche Angriffe gefolgt; sie sind abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Zborow setzten erneut starke russische Kräfte zum Angriff an. Die tapferen, unter dem Befehl des Generals von Eben stehenden Truppen haben sie, zum Teil im Bajonettkampf, restlos zurückgeschlagen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Oestlich und südöstlich von Brzezany entspannen sich örtlich begrenzte Kämpfe. Feindliche Angriffe wurden abgewiesen; das Gefecht ist an einzelnen Stellen noch im Gange.

In den Karpathen richteten sich die russischen Unternehmungen gestern hauptsächlich gegen die Magura und die Höhenstellungen südöstlich davon; sie hatten keinen Erfolg. Dagegen blieb die Ploska-Höhe (südlich von Zielena) nach mehrfachem vergeblichen Ansturm des Gegners in seiner Hand.

Beiderseits der Bistritz im rumänischen Grenzgebiet traten deutsche und österreichisch-ungarische mit feindlichen Vortruppen in Gefechtsfühlung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Dobrudschagrenze ist zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere von deutschen und bulgarischen Truppen überschritten. Der rumänische Grenzschutz ist unter Verlusten für ihn zurückgewiesen.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Neue erfolgreiche Luftangriffe auf England.

wtb. **Berlin**, 3. Sept. (Amtlich.) **In der Nacht zum 3. September haben mehrere Marineluftschiffgeschwader die Festung London, die befestigten Plätze Yarmouth und Harwich, die Fabrikanlagen von militärischer Bedeutung in den südöstlichen Grafschaften und am Humber ausgiebig mit Bomben belegt. Die gute Wirkung der Angriffe konnte überall an starken Bränden und Explosionen beobachtet werden. Sämtliche Marineluftschiffe sind trotz starker Beschießung unbeschädigt zurückgekehrt.**

Gleichzeitig fand ein Angriff von Luftschiffen des Heeres auf Südengland statt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

wtb. Wien, 2. Sept. Amtlich wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Bei Orsova haben wir gestern unsere Truppen nach fünftägigen heftigen Kämpfen auf das Westufer der Cserna zurückgenommen. Bei Nagy Szeben (Hermannstadt) und nördlich von Brassó (Kronstadt) folgt der Gegner nur zögernd. Im Gyorgyo-Gebirge entwickeln sich neue Kämpfe.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In der Bukowina und in den galizischen Waldkarpathen wiesen österreich-ungarische und deutsche Streitkräfte zahlreiche russische Vorstöße ab. Auch nordwestlich von Mariampol scheiterten mehrere Angriffe des Feindes.

Bei Zborow stellte ein Gegenangriff die Lage wieder her.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die aus deutschen und k. k. Truppen bestehende Armee des Generaloberſten von Tersztyanszky wurde gestern nordöstlich und südöstlich von Swininchy erneut heftig angegriffen.

Der Feind drang in das Dorf Koritnica ein, mußte aber vor einem umfassenden Gegenstoß in Unordnung zurückweichen. Er ließ 10 Offiziere, 1100 Mann, mehrere Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten. Seine blutigen Verluste sind außerordentlich schwer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschütz- und Minenwerferkämpfe an der küstenländischen Front dauerten in mehreren Abschnitten mit wechselnder Stärke fort und erstreckten sich auch auf den Raum von Plava.

Im Plöckenabschnitt schritt der Feind nach sehr heftigem Artilleriefeuer zum Angriff auf den kleinen Pal, drang hier in einen Teil unserer Stellungen ein, wurde aber durch Gegenangriff wieder vollständig hinausgeworfen.

An der Tiroler Front scheiterten mehrere Vorstöße schwächerer italienischer Abteilungen am Rufreddo und ein zweimaliger Angriff des Gegners auf den Civarone.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oestlich von Vlora (Valona) drang eine italienische Kraftgruppe über die Vojusa vor. Sie wurde in Front und Flanke gefaßt und in zweitägigem Gefecht zurückgeworfen.

Die Donau-Flottille versenkte an der unteren Donau ein rumänisches Kanonenboot.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

---

wtb. **Wien**, 3. Sept. Amtlich wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Feindliche Artillerie richtete gestern abend ihr Feuer gegen Nagy Szeben (Hermannstadt.) Im Gyorgyo-Gebiet fühlten die Rumänen gegen unsere Stellungen vor. Unsere Artillerie trieb die feindlichen Erkundungsabteilungen zurück. Sonst bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Südwestlich von Fundul Moldovi und westlich von Moldava schlugen unsere Truppen mehrere russische Angriffe zurück. Der Berg Ploska, südwestlich von Rafailowa, wurde von den Russen nach erbitterten Kämpfen genommen. Südöstlich von Brzezany scheiterten gestern starke russische Vorstöße. Heute setzte der Feind erneut zum Angriff an.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Zborow verfolgten deutsche Truppen der Armee des Generals von Boehm-Ermolli bei Abwehr eines russischen Angriffes den Gegner über ihre Gräben hinaus.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front halten die Geschützkämpfe in mäßiger Stärke an. Im Plöckenabschnitt trat nach dem von unseren Truppen abgeschlagenen Angriff zunächst Ruhe ein. Dann lebte die Artillerietätigkeit wieder auf. An der Front südlich des Fleimstales scheiterten feindliche Angriffe auf den Col Toronto und die Cauriol-Scharte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oestlich von Vlora (Valona) sind italienische Kräfte erneut über die Vojusa vorgedrungen. Sie wurden schon gestern abend zum größten Teil wieder zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Wilde Gerüchte aus Griechenland.

Besetzung Athens durch den Vierverband?

Haag, 2. Sept. „Het Vaterland" meldet aus London: **In politischen Kreisen verlautet, daß die Regierungen des Vierverbandes beschlossen haben, Athen und den Piräus zu besetzen. Gerüchtweise verlautete in London, daß zunächst 20- bis 25 000 Mann für die Besetzung in Frage kommen.**

wtb. **London**, 2. Sept. (Reutermeldung.) „Daily Telegraph" meldet aus Athen: Die britisch-französische Flotte, die im Piräus eingelaufen ist, ist von sieben Transportschiffen begleitet.

wtb. **London**, 2. Sept. „Times" schreibt, daß die Ankunft der englischen und französischen Kriegsschiffe in Piräus ein Zeichen dafür ist, daß der Vierverband der vielen Frontänderungen in Athen müde sei und die Intrigen seiner Feinde zunichte machen wolle. Das Auftreten Sarrails gegenüber der griechischen Garnison in Saloniki findet die „Times" durchaus gerechtfertigt.

Haag, 2. Sept. „Central News" melden aus Rom: **Die Bevölkerung von Kreta beschloß, die Unabhängigkeit der Insel zu proklamieren und Venizelos zum Präsidenten zu ernennen.**

Klar zum Gefecht!

Kriegsmarineroman
von Hans Dominik.

(Nachdruck verboten.)

(45. Fortsetzung.)

Von der Heyden blickte von der Kette auf und warf einen Blick auf das Wandchronometer im Kartenhaus.

„Sie meinten, Lürsen, um elf Uhr könnten wir den Engländer sichten?"

„Ich denke ja, Herr Kapitän. Nach den letzten Funkenmeldungen muß sie dicht am anderen Eingang der Straße sein."

„Also fahren wir noch mit guter Marschfahrt weiter, bis wir sie sehen," entschied von der Heyden, lehnte sich gemütlich zurück und zündete sich eine Zigarette an.

„Wollen Sie auch machen, bitte, da bedienen Sie sich, Lürsen. Es sind gute türkische Papyrus. Man soll keine Gelegenheit vorübergehen lassen. Wer weiß, ob wir in einer Stunde noch rauchen können."

Der Kommandant hielt seinem Ersten Offizier das silberne Etui hin, und der bediente sich ebenfalls und rauchte mit derselben Gemütsruhe wie sein Chef. Wenn diese beiden Offiziere überhaupt Nerven besaßen, so waren es jedenfalls Nerven aus Stahl und Eisen. Da hatten sie sich mit List und Tücke einen ihnen in jeder Beziehung gewaltig überlegenen großen englischen Kreuzer direkt auf den Hals gelockt, konnten von Minute zu Minute die feindliche Rauchfahne auftauchen sehen, und saßen hier in Erwartung des ungleichen Kampfes mit vollkommener Gemütsruhe da und rauchten ihre Zigaretten, wie etwa nach einem Liebesmahl in Kiel oder Wilhelmshaven.

Sie konnten es wohl, denn sie handelten nach dem alten Satz der Kriegskunst: Bereit sein ist alles. Ihr Schiff war klar zum Gefecht. Alle Maßnahmen waren getroffen. Ihre Mannschaft war von Kampfeslust durchglüht. Der Engländer, der da glaubte und glauben mußte, ein fliehendes und von den Japanern vielleicht schon übel zerzaustes Schiff zu finden, sollte auf etwas ganz anderes treffen.

Und dann wurde die lange erwartete Rauchwolke am Horizont sichtbar. Da gab von der Heyden seine Befehle, und im kurzen Bogen machte die „Wolgast" Kehrt, sodaß sie dem Feinde das Heck zudrehte. Mit stillstehenden Maschinen blieb sie bewegungslos liegen, bis der Engländer näher und immer näher kam, größer und immer größer wurde. Die Entfernungsmesser arbeiteten an Bord der „Wolgast" . . . elf Kilometer . . . zehn Kilometer . . . neun Kilometer . . . Krach! ging der erste Schuß an Bord der „Wolgast" los und schlug dicht bei dem Engländer ins Wasser. Jetzt blitzte es auch drüben auf . . . zweimal . . . viermal, sechsmal . . . Die „Alkmene" feuerte mit allen Geschützen, und die Spritzer dicht neben der „Wolgast" rechts und links auf dem Wasser zeigten, daß die Engländer nicht schlecht schossen . . .

Da wandte sich die „Wolgast" zur Flucht. Ganz langsam dampfte sie den Weg zurück, den sie gekommen war. Am Heck aber stand das Minenkommando und arbeitete im Schweiße seines Angesichts. Einer der unheimlichen Kürbisse nach dem andern ging über Bord, quirlte eine Weile im Schraubenwasser und setzte sich dann in einer Wassertiefe von zwei bis drei Metern fest.

In fliegender Fahrt kam der Engländer auf und bedrohlich schlugen seine Granaten vor und hinter der „Wolgast" ein. Eine Lebensversicherung bedeutete der Platz auf ihrem Verdeck jetzt ganz bestimmt nicht mehr, aber unermüdlich arbeitete die Besatzung, und auch die Artillerie der „Wolgast" spielte dem Engländer ein rauhes Liedlein vor. Schon hatte eine deutsche Granate dem Engländer einen Schornstein umgelegt. Und schon zog sich der Kampf ein Viertelstündchen hin.

Im Beobachtungsstand verglich Lürsen Loggzahlen, Zeiten und Entfernungsmessungen. Von der Heyden blickte ihn fragend an.

„Ich denke, jetzt muß er wohl dran sein."

Beide Offiziere richteten ihr Glas auf den Engländer. In der zehnfachen Vergrößerung schien das feindliche Schiff zum Greifen nahe, und die Bewegungen seiner Geschütze waren aufs deutlichste zu erkennen. Da plötzlich ging ein Ruck durch den stolzen Bau. An der Backbordseite stieg eine mächtige Wasser- und Rauchsäule in die Höhe, und deutlich war ein schweres Schlingern der „Alkmene" zu beobachten.

„Die hat's", murmelte Lürsen vor sich hin. Aber der Engländer war weit davon entfernt, seine Sache verloren zu geben. Wütender denn je ging sein Geschoßhagel um die „Wolgast" herum nieder, und ein paar Granaten hämmerten böse an den Panzerwänden. Nur der Umstand, daß die „Wolgast" dem Verfolger genau das Heck zukehrte und somit die denkbar kleinste Zielfläche darbot, bewahrte sie vor Schlimmerem.

Da wieder ein Zucken und Rucken, wieder diese Wolke von Dampf und Wasser und wiederum auf derselben Seite.

„Die hat's zum zweiten Male," sagte Lürsen.

Tedje Biermann, der Artillerist, betrachtete den Erfolg nicht so ruhig wie sein hoher Vorgesetzter. Der sprang, sowie er seinen Schuß abgezogen hatte, von einem Bein aufs andere und schrie seinem Nachbar mit aller Gewalt ins Ohr:

„Hurra, Junge, nu fall dat Swin doch versupen." Und in der ganzen Batterie um Tedje Biermann herum herrschte, trotz des Kampfernstes und trotzdem ein verirrter englischer Granatsplitter einem Manne den Arm übel aufgerissen hatte, ungetrübte Fröhlichkeit.

Im Beobachtungsstand verfolgte von der Heyden die Vorgänge auf dem Engländer. Der lag jetzt ganz bedenklich schief. Die Gefahr des Kenterns war vorauszusehen, wenn nicht Abhilfe geschaffen wurde. Offenbar aber geschah das. Es war deutlich zu beobachten, wie die „Alkmene" sich langsam wieder grade richtete, jetzt aber überhaupt viel tiefer im Wasser lag, als vorher.

„Er läßt die backbordschen Tanks vollaufen," meinte von der Heyden.

„Wenn's man die Schotten aushalten," erwiderte Lürsen philosophisch.

„Hoffentlich nicht," sagte von der Heyden und richtete sein Glas von neuem auf den Engländer. Er sah, und auch Lürsen sah es, wie das Schiff wieder leicht ruckte und eine Neigung nach Steuerbord bekam.

„Also doch," entfuhr es beiden fast gleichzeitig. „Dann wird sie wohl auf Strand laufen müssen", fügte Lürsen hinzu. Er war ein guter Prophet. Die „Alkmene" begann aus der bisherigen Fahrtrichtung hinauszuscheren und auf die Küste von Siao hinzusteuern. Es war klar, daß sie die Verfolgung und den Kampf aufgab. Das Ufer war kaum zwei Seemeilen entfernt, und in wenigen Minuten hatte der englische Kreuzer es erreicht. Durch das Fernglas war deutlich die Erschütterung zu beobachten, welche das Aufschrammen des Vorderschiffes auf dem Grunde hervorrief. Dann lag die „Alkmene" still und regungslos.

(Fortsetzung folgt.)

Reutermeldungen aus Athen verzeichnen, dem „B. T." zufolge, dort noch unbestätigte Nachrichten, daß König Konstantin abgedankt habe. Der Kronprinz sei Regent geworden und habe mit Hilfe von Venizelos die Neumobilisierung der Armee befohlen.

Diese Nachrichten werden in Rom zwar nicht geglaubt, doch melden die italienischen Blätter übereinstimmend, daß ein Staatsstreich in Athen bevorstehe.

Die Lage in Griechenland.

Haag, 3. Sept. Der „Neue Rotterdamsche Courant" meldet aus Saloniki: Die griechischen Marinebehörden haben alle beurlaubten Offiziere und Mannschaften der Marine auf sofort zurückberufen.

Haag, 3. Sept. Die „Times" meldet aus Athen: Der griechische Oberst Zimbrakakis hat den Befehl über die freiwilligen mazedonischen Bataillone übernommen.

Haag, 3. Sept. Englische Blätter veröffentlichen ein Telegramm, das Venizelos an die „Sunday-Times" gerichtet hat. Es heißt darin u. a.: Ich hoffe, daß es Griechenland jetzt nach dem Eintreten Rumäniens in den Krieg auf Seiten des Vierverbandes unmöglich sein wird, noch länger neutral zu bleiben und daß es sich bald seinen wahren Freunden anschließen wird.

Vierverbandslandung im Piräus.

wtb. Bern, 3. Sept. Die Athener Agentur meldet unterm 2. Sept., abends: 42 Kriegsschiffe liegen im Piräus. Drei fuhren in den Hafen ein und landeten Truppen, die drei deutsche Schiffe beschlagnahmten und darauf die Flaggen der Alliierten hißten. Andere Truppen besetzten die Funkstation im griechischen Arsenal.

wtb. Athen, 1. Sept. (Reutermeldung.) **Die im Piräus eingetroffene Flotte der Alliierten setzt sich aus Kreuzern, Transportschiffen, Torpedobootszerstörern und Barkassen zusammen und hat auch mehrere Wasserflugzeuge. Es wird bestätigt, daß zwei Reaimenter der 11. griechischen Division in Saloniki sich mit den Alliierten solidarisch erklärt haben.**

wtb. Bern, 2. Sept. Laut französischen Blättermeldungen aus Athen hat König Konstantin auch den russischen und den englischen Gesandten in Audienz empfangen. Die griechische Regierung hat für die nächsten acht Tage Kundgebungen in Athen verboten.

wtb. Athen, 3. Sept. (Reuter.) **In Athen sind mehrere Deutsche verhaftet worden. Viele hatten sich verborgen. Eine Note, die die letzten Forderungen des Vierverbandes umschließt, ist Zaimis am Sonnabendnachmittag übergeben worden. Ueber ihren Inhalt ist nichts bekannt. Es herrscht hier große Nervosität.**

Haag, 3. Sept. Die „Times" **meldet aus Bukarest. In Constantza sind russische Seestreitkräfte eingetroffen, um bei der Verteidigung der rumänischen Küste mitzuwirken.**

Ein Aufruf des Königs Ferdinand von Bulgarien.

wtb. Sofia, 2. Sept. (Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur.) **Gestern vormittag wurde folgendes Manifest durch Anschlag veröffentlicht:**

Manifest an die bulgarische Nation!

Bulgaren! Im Jahre 1913, nach Beendigung des bulgarischen Krieges, als Bulgarien gezwungen war, sich mit seinen treulosen Verbündeten zu schlagen, griff uns unser nördlicher Nachbar, Rumänien, unter dem Vorwand eines Bruches des Gleichgewichtes auf dem Balkan verräterisch an und fiel in die nicht verteidigten Teile unseres Vaterlandes ein, ohne daselbst Widerstand zu finden. Durch diesen räuberischen Einfall in unser Land hinderte es uns nicht nur daran, die heiligen Früchte des Krieges zu ernten, sondern es gelang ihm auch, infolge des Friedens von Bukarest uns zu demütigen und uns unsere fruchtbaren Teile der Dobrudscha, den Mittelpunkt unseres ersten Königreiches, zu entreißen. Meinen Befehlen gemäß hat unsere tapfere Armee damals keinen einzigen Gewehrschuß gegen den rumänischen Soldaten abgegeben und hat ihn einen traurigen militärischen Ruhm erwerben lassen, dessen zu rühmen er sich bis jetzt nicht getraut. Bulgaren, heute, da es Bulgarien mit der Unterstützung der tapferen Truppen unserer Verbündeten gelungen ist, den Angriff Serbiens gegen unsere Gebiete abzuweisen, das letztere niederzuschlagen und zu zerschmettern und die Einheit des bulgarischen Volkes zu verwirklichen, heute, da Bulgarien der Herr beinahe aller Gebiete ist, auf welche es geschichtliche und völkische Rechte besitzt, hat dieser selbe Nachbar Rumänien unserem Verbündeten Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt, und zwar wiederum unter dem Vorwand, daß der europäische Krieg wichtige territoriale Veränderungen auf dem Balkan in sich berge, die seine Zukunft bedrohen würden.

Ohne irgendeine Kriegserklärung von Bulgarien haben die rumänischen Truppen schon am 28. August die bulgarischen Donaustädte Rustschuk, Swistow usw. beschossen.

Wegen dieser Herausforderung seitens Rumäniens befehle ich unserer tapferen Armee, den Feind aus den Grenzen des Königreiches zu jagen, den treubrüchigen Nachbar zu vernichten, die um den Preis so viler Opfer verwirklichte Einheit des bulgarischen Volkes zu sichern und unsere Brüder in der Dobrudscha von der Knechtschaft zu befreien. Wir werden Hand in Hand mit den tapferen, siegreichen Truppen unserer mächtigen Verbündeten kämpfen. Ich rufe die bulgarische Nation zu einer neuen, ruhmreichen Heldentat auf, durch die sie ihr gegenwärtiges Befreiungswerk krönen wird. Möge der bulgarische Soldat weiter von Sieg zu Sieg eilen. Vorwärts, Gott segne unsere Waffen!

gez. Ferdinand.

Sommertheater.

Die Ehre.

Ein Darsteller, in dem Aeußeres und Inneres zu seltenster Begabung sich vereinen, feierte am Freitag seinen Ehrenabend; da hatten viel Freunde sich eingefunden und so blieb das Benefiz des Künstlers, Herrn Schulze, auch in Hinsicht auf den klingenden Erfolg nicht ergebnislos. Weit größer war der künstlerische; die Aufführung des Sudermannschen Schauspiels „Die Ehre", wie sie unter Herrn Schulzes Leitung an dem Abend vor sich ging, bedeutete ein Großes. Alle Spieler waren fortgerissen von der Gewalt dieser Wahrheitsdichtung und gaben ihr Bestes; zu einer machtvollen Höhe aber hob sich die Darstellung des Robert Heinecke durch den Bewfizianten. Herr Schulze entwickelte eine Wucht, eine Gestaltungsplastik, wie packender nicht —, doch kein Vergleich mit bekannten Größen, jeder Künstler ist ein Eigener, und Herr Schulze ist ein Künstler, ein begnadeter Künstler. Er schöpfte aus der Tiefe und drang zur Tiefe; die Verlebendigung des Kampfes, der durch Liebe, Dankbarkeit, Freundschaft und Pflicht, durch Freude, Enttäuschung und Verzweiflung geschaffenen Gegensätze verdeutlichte er erschütternd und hinreißend. —

Wie im Schauspiel Graf Trost Saarberg dem Robert Heinecke, so stand auf der Bühne der Darsteller des Gesinnungsaristokraten, Herr Olsen, durch die Vollendung seiner Auffassung Herrn Schulze stützend und hervorhebend zur Seite, jede Bewegung, jedes Wort dem Bilde des edlen Freundes, des abgeklärten Menschen angemessen, im ganzen erschöpfend.

Mit ähnlich vollendeter Darstellung erfreute Frl. Stollberg, Lenore, namentlich ragte sie hervor in der leidenschaft- und liebedurchzitterten Schlußszene.

Fräulein Leopold gab viel, doch hätte die Erscheinung der — nach Auffassung des Sittlichkeitsbegriffs — Verworfenheit besser zur Geltung kommen können, während der Zug des Naiven gut herausgearbeitet war. Von den anderen Darstellern, die, wie gesagt, alle zum Gelingen ihr Redliches beitrugen, möchten wir Frau Ziebe als Frau Heinecke erwähnen, desgleichen Herrn Walter (Kommerzienrat Mühlingk), Herrn Schwanecke (Lothar Brandt) und Herrn Möbes (Mickelski).

Eine temperamentvolle Klage.

Berlin, 1. Sept. Der „Lok.-Anz." **veröffentlicht ein langes Schreiben des Herrn von Oldenburg-Januschau an den Deutschen Landwirtschaftsrat, das sich mit unsern wirtschaftlichen Verhältnissen** beschäftigt und im übrigen in seinem Stil lebhaft an frühere politische Aeußerungen des Verfassers erinnert. Es erscheint deshalb nicht ohne Interesse, weil es ohne Zweifel die Anschauungen, die auf dem Lande über diese Fragen herrschen, wiederspiegelt. Es heißt in dem Briefe mit Bezug auf unsere Nahrungsmittelerzeugung:

„Es muß vor allem die Produktion gefördert werden, und dann erst kann man an die Verteilung gehen. Kein anderes Gewerbe kann gedeihen, wenn dauernd Laien mit gesetzgeberischen wechselnden Anordnungen hineinfahren. So geht es aber der Landwirtschaft auch. Sie verkümmert, und ihre Produktionskraft nimmt ab im gleichen Schritt, in dem die Eingriffe zunehmen, denen sie von Leuten unterworfen ist, die nicht davon verstehen. Sobald irgend etwas noch Leben zeigt, stürzt sich eine mit Monopolgewalt ausgestattete Gesellschaft darauf, mietet eine Etage, kauft Klubsessel, läßt sich photographieren, bekommt Gehälter von 40 000 Mark, und der bewirtschaftete Gegenstand verschwindet vom Markt und ist nur zu Preisen erhältlich, gegen die jeder private Kriegswucher verblaßt. Das ganze Reichsernährungsamt halte ich für ebenso verfehlt Ein Ministerkomitee ist viel geeigneter und besitzt viel geeignetere Organe zu dieser Arbeit.

In Friedenszeiten versorgt die Landwirtschaft das deutsche Volk mit Zucker, Kartoffeln und Gemüse in jeder beliebigen Menge. Der Fleischkonsum wurde zu 95 Proz., ein beliebiger Brotverbrauch zu 80 Proz. gedeckt. Zum Fleischbedarf wurden 4 Millionen Tonnen Futtergetreide eingeführt. Wenn nun das Mehl gestreckt und Kartoffeln ins Brot gebacken werden, so müßte doch Brot bei richtiger Bewirtschaftung im gewohnten Quantum vorhanden sein, wenn das bisher verfütterte Brotkorn dazu genommen und außerdem der Fleischverbrauch auf 50 Proz des Friedensstandes herabgesetzt wird. Die Manie, auf alles Mögliche und Unmögliche Höchstpreise einzuführen, hat schon zur Zeit der französischen Revolution das Volk zum Verhungern gebracht. Es ist widerlich und erbittert die ländlichen Kreise, die das Letzte tun wollen und würden, wenn man sie in Ruhe ließe, so daß sie den Ehrgeiz verlieren, ihren Mitbürgern in der Stadt in dieser Kriegsnot selbstlos zu helfen. Tausende von Tonnen Getreide sind verfault, Millionen Zentner Kartoffeln verfroren und verfault, große Mengen Fleisch verdorben, der Zucker verschwunden, das Gemüse mußte aus Holland kommen, während das inländische verfaulte. Das Fett und Fleisch ist mit Gewalt ruiniert und kann nicht wieder werden, wenn die Schweinezucht, die zwei Drittel des Fleisches lieferte, nicht anders behandelt wird als bisher. Es ist überhaupt eine Unsitte, die Preisfrage vor die Produktion zu stellen."

Der Verfasser verlangt zum Schluß, „den Karren aus dem Dreck zu ziehen" durch allmählichen Abbau der Organisation: 1. Schaffung von Kunstdünger für die Landwirtschaft, deren Ertrag von Stickstoff, Phosphorsäure und Kali abhängt; 2. Aufhebung der Beschlagnahme und der Höchstpreise für Wild; 3. Aufhebung der Beschlagnahme und der Höchstpreise für Gerste; 4. Aufhebung jedes Verbots und jeder Einschränkung der Hausschlachtungen; 5. Aufhebung der Höchstpreise für Schweine; 6. „um Himmelswillen nicht an der Kuhhaltung rezeln. Dann jagt man die Kühe auf die Schlachtbank wie früher die Schweine, und Milch und Butter verschwinden noch mehr als jetzt. Außerdem sind solche Bestimmungen unkontrollierbar; 7. man möge aber genau revidieren, wo eigentlich das Geld bleibt, das alle die Hunderte von G. m. b. H. erhalten, die der Staat immerfort errichtet.

Gewerkschaften und Pariser Beschlüsse.

Man schreibt uns: Noch ohne zu berücksichtigen, daß Frankreich seine Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz bereits ratifiziert hat, beschäftigt sich der freigewerkschaftliche „Zimmerer" mit der Bedeutung, die jene Beschlüsse für die Gewerkschaften haben. Bekanntlich ist in Paris beschlossen worden, Deutschland von der Meistbegünstigung, vom Patent- und Urheberschutz auszuschließen, deutsche Waren bei der Einfuhr in die Vierverbandsstaaten mit Strafzöllen zu belegen, der deutschen Industrie nach Möglichkeit die Rohstoffe fernzuhalten usw. Der „Zimmerer" ist zwar mit Recht überzeugt, daß auch diese vierverbändlerischen Bäume nicht in den Himmel wachsen werden; aber trotzdem bleibt nicht minder zutreffend, was der „Zimmerer" in folgenden Sätzen ausspricht:

„Es ist angebracht, wenn die deutschen Arbeiter der weiteren Entwicklung unserer wirtschaftlichen Auslandspolitik erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. Wie die Verhältnisse nun einmal liegen, müßte eine Einschnürung unseres Außenhandels mit Industrieprodukten außerordentlich nachteilig auf unsere Lohn- und Arbeitsverhältnisse und damit auf unser Gewerkschaftsleben einwirken."

Die Richtigkeit dieser Anschauung springt in die Augen. Dagegen verkennt der „Zimmerer" das Wesen der Wirtschaftspolitik unserer Feinde, wenn er sich der Einsicht verschließt, daß auch die künftige Gestaltung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zu den Vierverbandsstaaten in erster Linie eine Machtfrage sein wird. Welcher Art der Irrtum ist, in dem sich der „Zimmerer" nach dieser Richtung befindet, geht aus seiner nachstehenden Auslassung hervor:

„Hat der deutsche Arbeiter auch keinen Einfluß auf die Regierungen der feindlichen Staaten, so können wir doch allen Bestrebungen im eigenen Lande entgegentreten, die geeignet sind, die feindliche Stimmung im Auslande gegen uns unnötig zu verschärfen und dadurch die Ausführung der Pariser Abmachungen zu erleichtern."

Für die Verwirklichung der feindlichen Wirtschaftsabsichten fällt die Stimmung der Vierverbandsvölker ungleich weniger ins Gewicht, als ihr Vermögen, uns gegenüber derartige Pläne durchzuführen. Die feldgrauen Arbeiter Deutschlands müssen sich also nach der Ratifizierung der Pariser Wirtschaftsbeschlüsse durch Frankreich doppelt darüber klar sein, daß sie auch im Schützengraben für die Sicherung der von ihnen erreichten Lohn-, Arbeits- und Gewerkschaftsverhältnisse kämpfen. Der daheimgebliebenen Arbeiterschaft aber erwächst aus dieser Sachlage die Pflicht, mit ganzer Kraft für die Erlangung eines siegreichen Friedens zu wirken, der ihre Lohn-, Arbeits- und Gewerkschaftsverhältnisse gegen das feindliche Ausland sicherstellt.

Vom Tage.

Der Reichskanzler wieder in Berlin.

Der „Voss. Ztg." zufolge ist der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg heute vormittag nach mehrtägigem Aufenthalt im Großen Hauptquartier wieder in Berlin eingetroffen. Staatssekretär Dr. Helfferich und Staatssekretär v. Jagow, die gleichfalls an den Beratungen im Großen Hauptquartier teilgenommen haben, sind schon gestern nach Berlin zurückgekehrt.

Die Einweihung der Deutschen Bücherei in Leipzig.

wtb. Leipzig, 2. Sept. In Gegenwart des Königs von Sachsen, des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg, sowie der Prinzessin Mathilde, fand heute mittag die feierliche Einweihung der Deutschen Bücherei an der Straße des 18. Oktober statt. Erschienen waren u. a.: als Vertreter des Reichskanzlers Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Lewald, Ministerialdirektor Dr. Schmidt vom Preußischen Kultusministerium, der bayerische Kultusminister von Knilling, die sächsischen Minister Graf Vitzthum von Eckstädt, Dr. Beck und Dr. Nagel, vom Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost Reichstagsabgeordneter Hauptmann Neumann-Hofer u. a. Unter den äußerst zahlreich erschienenen Ehrengästen befanden sich auch österreichisch-ungarische und schweizerische Buchhändler.

Rumäniens Vertrag mit den Mittelmächten.

wtb. Wien, 2. Sept. Wie die „Politische Korrespondenz" erfährt, beruhen die Beziehungen Rumäniens zu den Zentralmächten bis zum Augenblicke der Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn auf dem Bündnisse, das 1883 zwischen der Monarchie und dem Königreiche unter Bezugnahme auf den österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnisvertrag geschlossen wurde. Jenem Bündnisse war sofort nach seinem Abschlusse Deutschland beigetreten, Italien im Jahre 1888. Seither wurde es wiederholt, zuletzt 1913, erneuert. Aus dieser Rechtslage ergibt sich mit Klarheit, daß das Ausscheiden Italiens aus dem Dreibunde an dem Bündnisse zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien rechtlich nichts zu ändern vermochte.

Zur Behandlung der Kriegsgefangenen.

tu. Haag, 2. Sept. Reuter meldet aus London:

Das internationale Rote Kreuz hat am 12. Juli ein Schreiben an die kriegführenden Länder gerichtet, in dem ersucht wird, keine Vergeltungsmaßnahmen an den Kriegsgefangenen zu üben. Minister Grey antwortete nun darauf, daß die englische Regierung sich während der ganzen Dauer des Krieges sich gegen die Anwendung von Vergeltungsmaßnahmen gesträubt habe, da dies eine ungerechte Wirkung hätte. Aber auf Befehl und unter Mitwissen und unter Billigung der deutschen Regierung seien eine Reihe Dinge vorgefallen, die die Stimmung und Geduld des englischen Volkes bis zum äußersten gespannt und eine sehr ernste Lage hervorgerufen hätten. Grey nimmt den Vorschlag des internationalen Roten Kreuzes, durch Vermittlung von neutralen Mächten eine Abstellung der Mißstände herbeizuführen, günstig auf und ersucht, bei den feindlichen Ländern bei dieser Gelegenheit auf die Durchführung der Prinzipien der Menschlichkeit und des Rechtes zu dringen. Er vertraut darauf, daß die neutralen Mächte und der internationale Vorstand des Roten Kreuzes erkennen, daß das Verlangen nach Vergeltungsmaßnahmen in keiner Weise an Kraft gewinnt, indem die Mißstände wiederkehren, und daß das sicherste Mittel, Vergeltungsmaßnahmen abzuwenden, darin besteht, eine Politik zu fordern, die zur Abstellung der Mißstände führt. (Frankfurter Zeitung.)

Aus Rußland.

tu. Kopenhagen, 2. Sept. Das Blatt „Dien" berichtet aus Moskau:

Der Oberbefehlshaber des Militärbezirks Moskau hat bei strengster Strafe verboten, in Briefen nach dem Auslande Mitteilungen über Truppenbewegungen, Einberufungen, Einquartierungen von Truppen, über die Stimmung im Volke Unruhe zu verursachen. Es verlautet, daß dieses Verbot in der nächsten Zeit auf die Presse von ganz Rußland ausgedehnt werde.

Die Pest in Hull.

wtb. London, 2. Sept. (Reuter.) In Hull sind zwei Jungen, die auf einem Dampfer arbeiten an Pest erkrankt.

Straßenunruhen in Lissabon.

Genf, 2. Sept. Einer Meldung Pariser Blätter aus Lissabon zufolge fanden nach Beendigung der Parlamentssitzung vor dem Kongreßgebäude lärmende Kundgebungen statt, die ein Eingreifen der Kavallerie erforderten, die gegen die Menge von der blanken Waffe Gebrauch machte. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Ein amerikanischer Dampfer gesunken.

wtb. London, 1. Sept. Lloyds meldet aus New-York vom 31., daß der amerikanische Dampfer „Admiral Clark", der von Port Arthur nach Buenos Aires unterwegs war, am 16. d. Mts. auf offenem Meer gesunken ist. Die Besatzung befindet sich bis auf sechs Mann an Bord der in Port Eade (Peru) angekommenen Bark „Pama".

Von neuem ruft das Vaterland

zum Kampf in der Heimat!

Auch dieser Kampf muß gewonnen werden. Die letzte Hoffnung der Feinde: uns finanziell niederzuringen — werde zuschanden! Deshalb muß jeder Deutsche Kriegsanleihe zeichnen, soviel er kann — auch der kleinste Betrag hilft den Krieg verkürzen: Kein Deutscher darf bei dem Aufmarsch der Miltiarden fehlen!

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft.

Lippisches.

Detmold, 4. September 1916.

Unsere Helden.

Wieder ist ein lippischer Lehrer auf dem Felde der Ehre gefallen: Herr August Manhenke von der Volksschule in Bellenberg bei Horn. Er wurde im Mai d. Js. als ungedienter Landsturmmann eingezogen und später dem Inf.-Regt. Nr. 16 überwiesen, in dessen Reihen er am 23. August das Opfer eines Artillerie-Geschosses geworden ist. Lehrer Manhenke hat seit langen Jahren in der kleinen Schulgemeinde Bellenberg gewirkt und sich dort die allgemeinste Wertschätzung der Eltern und die Liebe der Kinder in hohem Maße erworben. Sein tragischer Tod findet dort herzlichste Teilnahme. Ueber die Grenzen der heimatlichen Schulgemeinde hinaus bedauert die ganze lippische Lehrerschaft diesen neuen schmerzlichen Verlust. Sind doch jetzt annähernd 30 lippische Lehrer vor dem Feinde geblieben.

An den Folgen einer im Felde zugezogenen Krankheit starb am 30. August der Kriegsfreiwillige August Plöger aus Schieder den Heldentod fürs Vaterland. Seine Beerdigung fand gestern nachmittag vom elterlichen Hause in Schieder aus statt.

Am 25. August erlag der Musketier August Beckmann aus Brake in einem Lazarett seinen vor dem Feinde erlittenen schweren Wunden. Er stand im Alter von 20 Jahren und gehörte dem Inf.-Regt. Nr. 17, 9. Kompagnie an.

Aus Heiden bei Lage starb im blühenden Alter von 23 Jahren am 22. August der Musketier Theodor Nedderm mann vom Inf.-Regt. Nr. 16, 7. Kompagnie, den Heldentod. Ein Granatvolltreffer machte seinem jungen Leben ein Ende.

Der Musketier August Freil aus Humfeld wurde vor längerer Zeit zum Gefreiten befördert und erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Der Ausgezeichnete steht im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 255, dem viele Lipper angehören.

Das Fürstlich Lippische Kriegsverdienstkreuz erhielt der Gefr. Ernst Hahmeier aus Humfeld im 4. Landst.-Bataillon, der schon im Juli 1915 mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde.

Der Grenadier Otto Lambracht aus Hörstmar erhielt wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

— Gedenket der Verwundeten! Mit dieser Bitte tritt der Obst- und Gartenbauverein wieder an alle Mitbürger in Stadt und Land heran, in der festen Ueberzeugung, auch jetzt wieder, wie im vergangenen Jahre, überall freudige Unterstützung, seines Werkes zu finden. Gern wollen wir jenen unsere Dankbarkeit und Anteilnahme erweisen, die, um unsere Heimat, Haus und Herd, gegen die gewaltige Uebermacht unserer vielen Feinde zu verteidigen, unsere herrlichen Fluren und goldenen Saaten vor dem verheerenden Einbruche feindlicher Horden zu bewahren, für uns und das Vaterland Strapazen und Entbehrungen schlimmster Art ertrugen und schließlich mit Blut und Wunden bedeckt in unsere Lazarette mußten aufgenommen werden. Alles wollen wir tun, um sie zu erfreuen, ihre Leiden zu lindern und ihnen in der täglichen Ernährung manche angenehme Abwechslungen zu verschaffen. Niemand wird seine Mitarbeit und Hülfe dem Verein versagen wollen. Die Sammelstelle des Vereins — Bruchstraße 23 — nimmt jede Gabe — Obst und Gemüse jeder Art, Blumen — dankend an. Wer über solche Sachen nicht verfügt, möge etwas Geld spenden, das der Verein ganz im Sinne der Wohltäter verwenden wird. Weiter weisen wir schon jetzt darauf hin, daß die Absicht besteht, große Mengen Zwetschen in den Familien zu Mus einkochen zu lassen, und es wäre erfreulich, wenn recht viele Hausfrauen sich dieser Mühe unterziehen würden. Anmeldungen nimmt die Sammelstelle gern entgegen. Daß Landwirte und Gartenbesitzer unsere Verwundeten an dem diesjährigen reichen Obst- und namentlich Zwetschen-Segen gerne teilnehmen lassen werden, muß als selbstverständlich wohl vorausgesetzt werden.

— Ein Mahnruf. Bei der herannahenden, in diesem Jahre so ganz besonders reichen Pflaumen- und Zwetschenernte ergeht seitens des Vorstandes des Detmolder Jungfrauenvereins noch ein Mal an alle Besitzer und Verbraucher von Steinobst die Bitte, doch ja sämtliche Kerne sorgfältig zu sammeln und zu trocknen. — Je mehr Kerne, um so reichlicher erhalten wir, das so sehr erwünschte Oel für den Bedarf. Denke ja niemand, was sollen meine wenigen Kerne nützen, — aber gewiß tun sie es, denn aus vielem Wenigen wird ein Viel. Im „Roten Kreuz", Bismarckstraße 7, sind täglich, von 10—12½ Uhr, hilfsbereite Damen anwesend, die die Kerne gern in Empfang nehmen. Auf Wunsch wird auch etwas pro Pfund dafür vergütet.

— Die Besitzer von Fahrradbereifungen seien darauf aufmerksam gemacht, daß das Generalkommando dringend um die freiwillige Abgabe der Bereifungen ersucht. Es hat auch keinen Zweck, die Bereifungen zurückzubehalten, weil nach Ablauf der Meldefrist sofort die Enteignung eingeleitet werden wird. Wenn aber jemand denkt, seine Fahrraddecken und Schläuche heimlich zurückbehalten zu können, so wird er ohne die zu gewärtigende hohe Strafe sich auch sonst noch dadurch Schaden zufügen, daß die Bereifungen, welche längere Zeit unbenutzt liegen, brüchig und dadurch unbrauchbar und wertlos werden.

Im Amtsblatt wird folgende Ernennung bekannt gemacht:

Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Fürst haben gnädigst geruht, den Königlich Preußischen Kammergerichts-Referendar a. D. Dr. jur. Leopold Schröder, Rittmeister d. R., in Wiesbaden unter Verleihung des Titels Geheimer Hofrat als vortragender Rat in Höchst Sein Geheimes Zivil-Kabinett zu berufen.

Detmold, den 29. August 1916.

Geheimes Zivil-Kabinett Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht des Fürsten von Eppstein.

* * *

Geheimrat Dr. Schröder unterhält zum Lippischen Lande schon seit über einem Jahrzehnt freundliche Beziehungen. Oeffentlich lernten wir ihn kennen, als er 1907 gelegentlich der Grafegenten-Denkmal-Einweihung den silbernen Lorbeerkranz der Berliner Lippischen Vereinigung am Fuße des Denkmals niederlegte. Während der ersten Kriegsjahre stand Dr. Schröder im Verbande des Gardekorps im Felde, erst eine Herzverletzung zwang ihn zum Abschied. In dem Geheimen Zivilkabinett, der Sätte ernster und eifriger Arbeit für die besten Landesaufgaben, wird sich auch dem Herrn Geh. Hofrat Dr. Schröder ein ersprießliches Tätigkeitsgebiet eröffnen. Wir heißen ihn deshalb herzlich willkommen!

Die Lippische Diebstahls-Seuche.

Es wurde ferner eingebrochen:

1. In der Nacht vom 28.—29 August d. J. bei dem Lehrer Möllenbrock in Remmighausen. Mittels Einsteigens sind aus dem unverschlossenen Keller Himbeer und Bickbeersaft, eingemachte Früchte, Johannistrauben-Gelee, Marmeladen und eingelegte Eier, gestohlen worden;

2. bei der Frau Wieneke in Remmighausen aus dem Viehstall wurden geraubt: 1 Ziege und 10 Küken, ferner eine Pferdedecke, Kinder-Unterröcke, Schürzen, Blusen, Kinderstrümpfe usw.;

3. bei der Frau Schmidt in Remmighausen, der aus dem Stall ein graues Kaninchen gestohlen wurde;

4. bei der Frau Brinkmann in Remmighausen. Von der beim Hause befindlichen Bleiche wurden Wäschestücke gestohlen.

5. bei der Frau Landeck in Remmighausen, der gleichfalls Wäschestücke gestohlen wurden;

6. in der Nacht vom 26.—27 d. Mts bei dem Lehrer Heinrich Stecker in Fromhausen. Aus einem unverschlossenen Keller sind gestohlen worden: Butter, Schweineschmalz, Leberwurst, Fruchtwein, Himbeersaft;

7. in der Nacht vom 26.—27. oder 27.—28. d. Mts. in das Sägewerk der Lippischen Holzverwertungs-Gesellschaft am Bruchwege. Von der Kreissäge wurde ein 8 Meter langer und 8 Ztm. breiter Treibriemen, sogenannter Balatariemen, im Werte von 66 ℳ und ein Stück Riemenwachs im Werte von 2 ℳ gestohlen.

Der Staatsanwalt am Landgericht und die beteiligten Amtsanwälte haben öffentliche Aufforderungen um Verfolgung der Diebe erlassen. Ein besonderes Ergebnis dürften sie leider wohl nicht haben

— **Die Schauspieler im Lippischen Lehrerseminar** gestaltete sich, den augenblicklichen Verhältnissen entsprechend, zu einer ernsten. Lehrer Reuter hielt die Festrede, in der er in markigen Worten auf Deutschlands Erfolge in der Schlacht bei Sedan, die Begründung des einigen deutschen Reiches, die Erfolge der Deutschen in den Jahren nach 1870-71 auf technischem und wirtschaftlichen Gebiete hinwies. Einen Höhepunkt in den Leistungen, den alle Welt bestaunt, unseren Feinden Herzbeklemmungen bereitet, bildet das Handesunterseeboot. Eine Würdigung dieses Erfolges bildete den Hauptinhalt der Rede. Nach dem Hoch auf Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland, was im Anschluß an die Festrede ausgebracht wurde, gedachte Direktor Lange in warmen Worten eines Schülers der Anstalt, des Seminaristen Lütkehnes aus Lad Meinberg, der vor kurzem gefallen ist. In Anknüpfung an das Bibelwort: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde," berichtete der Direktor über die Tapferkeit, den Heldenmut und die Beliebtheit des Gefallenen. Zweimal war er schwer verwundet, doch seine Begeisterung für die große Sache des Vaterlandes blieb unverwüstlich. Wenige Tage vor seinem Tode hat L., der Unteroffizier war, von sechs verschütteten Kameraden vier unter schwersten Gefahren gerettet — eine Tat, für welche ihm das Eiserne Kreuz 1. Klasse zugedacht war. (Das Eiserne Kreuz 2. Klasse besaß er schon länger.) Leider hat er die Ueberreichung dieses höchsten Ehrenzeichens für Tapferkeit nicht erlebt — er fiel, nachdem er fünf Minuten zuvor mit seinen Kameraden noch Vaterlands- und Heimatlieder gesungen hatte. Der Direktor ermahnte die Schüler, sich den Gefallenen zum Vorbilde zu nehmen und seiner in Liebe zu gedenken. Der Vortrag des Liedes: „Er ist in Ehren gefallen", verfaßt von Silcher, schloß die ernste Feier.

— **Sommertheater.** Mittwoch, 6. Sept. wird Sudermann's „Glück im Winkel" aufgeführt. Der große Erfolg, den Sudermann's „Ehre" letzthin hatte, wird auch diesem Stück zuteil werden. Jedenfalls gehört es zu den besten Werken der Sudermann'schen Dichtungen. Einfach ist die Handlung, wahr und echt sind die Charaktere gezeichnet. Es ist ein Bild bis in das Kleinste gegliederter Seelenmalerei, eine Charakterschilderung, die nicht nur das allgemeinste Interesse verdient, sondern die geradezu zum ernsten, langen Nachdenken über die geheimsten Regungen der menschlichen Seele herausfordert. — Freitag, 8. Sept. gastiert der jugendliche Held Max Kaiser von der Schauburg in Hannover als Mittelbach in Schönthan u. Kadelburgs Schwank: „Der Herr Senator".

— Frohe Stunden den Verwundeten hiesiger Lazarette bereitete, wie schon so oft, Fräulein Kestner in vergangener Woche. Im Lazarett, im Seminar und im Elisabethstift trug sie in ihrer wundervoll ausgeglichenen Weise manches schöne und packende Lied vor, wobei Freunde und Freundinnen die Künstlerin teils auf dem Klavier gleichwertig unterstützten, teils durch meisterhafte Vorträge von gewählten Dichtungen ihrem klangreichen Sopran einen tiefen Hintergrund schufen.

— **Beim Butterdiebstahl** ertappt wurde am letzten Sonnabend ein Junge in Detmold. Er hatte schon einige Pfund in seinen Besitz gebracht, als man auf sein Beginnen aufmerksam wurde. Der jugendliche Dieb wurde der Polizei zugeführt.

— **Die Wiederkehr des Tages von Sedan** wurde in Detmold in aller Stille begangen. Die militärischen wie städtischen Gebäude und Privathäuser hatten Flaggenschmuck angelegt. In den Schulen fanden kleine Gedenkfeiern statt. Der Detmolder Kriegerverein kam am Abend zu einer kleinen Feier im „Odeon" zusammen.

Lemgo.

— **Depeschenwechsel.** Während des zu Ehren unseres neuen Bürgermeisters von der Stadtverwaltung am Mittwoch im Hotel Wülker gegebenen Festessens wurde nachstehendes Telegramm an den Fürsten geschickt:

Die nach der Einführung ihres neuen Bürgermeisters, Gerichtsassessor Möller, zu einer kleinen Nachfeier versammelten Magistratsmitglieder, Stadtverordneten und Vertreter der städtischen Beamtenschaft gedenken aus diesem Anlaß ihres Durchlauchtigsten Landesherrn, des huldvollen Gönners der „alten Hansestadt Lemgo" und versichern aufs neue die Gefühle unwandelbarer Treue.

Gez. Möller, Bürgermeister.
Schulz, Stadtverordneten-Vorsteher.

Darauf hat Herr Bürgermeister Möller telegraphisch folgende Antwort erhalten:

Wärmsten Dank für den mir seitens der städtischen Körperschaften nach Ihrer Einführung als neuer Bürgermeister dargebrachten freundlichen Huldigungsgruß! Möchte Ihr Wirken im Dienste der altehrwürdigen „Hansestadt Lemgo" dieser zur Wohlfahrt, zu weiterem blühenden Aufstieg und zu reichem Segen werden!

Gez. Leopold.

Bad Salzuflen.

— **Vom Bade.** Die neueste Kurliste weist bis zum 30. August 16 527 Kurgäste auf. Es wurden 195 461 Kurformen abgegeben.

Aus den Nachbargebieten.

Haun.-Münden, 30. Aug. Der vierjährige Sohn der Witwe des Schlossermeisters O. hatte Gelegenheit gefunden, Obst zu essen, und Wasser darauf zu trinken. Der Kleine erkrankte alsbald schwer. Als die Mutter, die nach Belgien gefahren war, um dort das Grab ihres auf dem Felde der Ehre gefallenen Mannes zu besuchen, heimkehrte, fand sie ihr Kind nur noch als Leiche vor.

Der Ziegelmeister als Angestellter.

G. B. Alle unsere Aufmerksamkeit ist auf die Kriegsereignisse gerichtet. Was nebenher vorhanden ist, wird weniger beachtet, als dies in normalen Zeiten der Fall sein würde. Wichtige Fragen treten in den Hintergrund, obwohl sie in Wirklichkeit tief und umgestaltend eingreifen in das Berufsleben einzelner Stände. Heute soll hier eine solche Frage behandelt werden, nämlich die: Ist der Ziegelmeister als Angestellter zu betrachten und infolgedessen beitragspflichtig? Bei Inkrafttreten des Versicherungsgesetzes für Angestellte ist über diesen Gegenstand sehr viel geredet und geschrieben worden. Keiner wußte so recht Bescheid. Man tappte im Dunkeln und wartete und hoffte, bis volle Klarheit in die Frage kommen würde. Jetzt scheint es, als wenn die maßgebenden Instanzen mit dem Wust von Meinungsverschiedenheiten aufräumen wollten. Das ist einerseits zu begrüßen. Anderseits läßt sich aber auch nicht bestreiten, daß Einzelne hart davon betroffen werden. In dieser schweren Zeit wirkt das um so fühlbarer, weil Jeder schon sein Päckchen Last zu tragen hat. Fürwahr, wenn das Gedicht von der „Kreuzschau" früher nicht schon entstanden wäre, der Stoff müßte unsere Kriegspoeten zeigen, ihn zu verarbeiten. Zu Beginn der Angestelltenversicherung glaubten die Ziegelmeister wohl durchweg, sie seien nicht versicherungspflichtig. Auch die meisten Ziegeleibesitzer urteilen so. Die Folge war, daß nur dort, wo ein bestimmtes Angestelltenverhältnis klar vor Augen lag, der Meister versichert wurde. In den weitaus meisten Fällen unterließ der Besitzer die Anmeldung, die Beiträge wurden nicht gezahlt, und Meister und Besitzer waren gleichmäßig erfreut darüber. Die Bestimmungen der Angestelltenversicherung waren auch nicht dazu angetan, bei den Beteiligten Freude an der Versicherung zu erwecken. Hieß es doch, daß erst nach einer Wartezeit von 120 Beitragsmonaten Leistungen gewährt werden könnten. Bei vielen Meistern — besonders bei den älteren — kam der Gedanke auf: Es hat für uns keinen Zweck mehr. Wir bekommen doch nichts und müssen nur das Geld eingahlen. Mochte diese Auffassung auch nicht ganz richtig sein, sie war aber doch vorhanden. Es sei hier kurz an einen ähnlichen Vorgang erinnert: Als Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts die Invalidenversicherung für die Ziegler in Kraft trat, da hat auch mancher Ziegler und Meister gesagt: Das hat für uns keinen Wert! Was damals gesündigt und vernachlässigt worden ist, dafür müssen die alten Kollegen heute büßen. Jetzt, wo die Altersrente mit 65 Jahren bezogen werden kann, darf so mancher ergraute Kollege Rente nicht beziehen, weil er nicht genug Marken geklebt hat. Zu Beginn wußten die Ziegler nicht so genau Bescheid. Man arbeitete z. B. im Winter, aber geklebt wurde selten. Keiner dachte früher daran, daß er dies später einmal sehr bereuen würde. Aehnliche Gedanken und Ansichten gab es unter den Ziegelmeistern, als die Angestelltenversicherung eingeführt wurde.

In den ersten anderthalb Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes haben sich die Zentralinstanzen der Angestelltenversicherung → Direktorium, Rentenausschuß usw. — weniger mit dem Versicherungsverhältnis der Ziegelmeister beschäftigt. Ob dort auch noch Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Auslegung gesetzlicher Bestimmungen bestanden? Oder ob man mit den übrigen Angestellten erst noch genug zu tun hatte? Wer vermag dies mit Bestimmtheit zu sagen. Tatsache ist jedenfalls, daß die Ziegelmeister, besonders die Akkordmeister, wenig mit der Angestelltenversicherung in Berührung kamen. Mit Ausbruch des Krieges wurden sehr viele Meister aus unserm Lande stellungslos. Soweit sie nicht heerespflichtig waren, gingen sie in die Fabriken oder in die Landwirtschaft oder arbeiteten als Gesellen. Wir sind Ziegelmeister bekannt, die wegen ihres Alters oder aus andern Gründen den Meisterberuf aufgaben und ihre alte Beschäftigung nach dem Kriege auch nicht wieder übernehmen. Diese Gruppe ehemaliger Ziegelmeister hatte schon längst nicht mehr daran gedacht, für die Zeit 1913-14 als versicherungspflichtige Angestellte herangezogen zu werden. Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte dachte aber anders darüber. Anfang 1915 fanden Nachforschungen und Erhebungen darüber statt, wer in den Jahren 1913,14 als Meister tätig gewesen war. Das Mahnverfahren wegen der nichtgezahlten Beiträge kam hinterher. Hunderte von Meistern kamen hier in Frage. Bei allen herrschte Bestürzung. Besonders aber bei den Meisterfrauen, deren Männer im Heere standen, oder wo der Mann schon monatelang in fremder Erde ruhte.

Nun sind in der letzten Zeit eine Anzahl Entscheidungen des Rentenausschusses Berlin ergangen, worin die Versicherungspflicht des Ziegelmeisters bejaht wurde. Eine Entscheidung von Ende Juli sei hier wiedergegeben:

„Der Angestellte A. K. aus N. war in seinem Anstellungsverhältnis bei den Ziegeleibesitzern Gebr. W. in L. in der Zeit vom 1. April bis Ende Oktober 1913 und vom 1. April bis Anfang August 1914 versicherungspflichtig nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte." Gründe. „Der Angestellte war bei den Ziegeleibesitzern Gebr. W. laut Vertrag in der angegebenen Zeit als Ziegelmeister tätig. Die Arbeiter wurden von dem Ziegelmeister selbst angenommen, entlassen und entlohnt. Die Firma bestimmte auf Grund des abgeschlossenen Vertrages den Beginn und das Ende des Betriebes wie auch die Menge der herzustellenden Ziegel und setzte die Preise fest. Der Ziegelmeister erhielt pro Tausend fertiggestellter Ziegel einen vertraglich festgesetzten Akkordlohn und während der Ziegelperiode freie Wohnung einschließlich Heizung. In dieser Zeit durfte der Ziegelmeister für andere Auftraggeber keine Waren herstellen. Gemäß § 1 Absatz 1 Nr. 2 des Angestelltenversicherungsgesetzes sind versicherungspflichtig: Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener oder höherer Stellung, ohne Rücksicht auf ihre Vorbildung, wenn diese Tätigkeit ihren Hauptberuf bildet und sie gegen Entgelt als Angestellte beschäftigt sind. Die Versicherungspflicht des Ziegelmeisters H. hängt hiernach zunächst von der Entscheidung der Frage ab, ob er überhaupt als „Angestellter" zu betrachten war, der gegen Entgelt beschäftigt war, und sodann, ob er einer der genannten Gruppen zuzurechnen war. Dies war zu bejahen.

Als selbständiger Unternehmer kann nur eine Person gelten, die nach außen hin in eigenem Namen und für eigene Rechnung eine auf Erzielung eines Gewinnes gerichtete Tätigkeit ausübt. Daher kommt es bei der Beantwortung der Frage, ob jemand Unternehmer oder Angestellter ist, darauf an, ob der Betrieb für seine oder eines anderen Rechnung erfolgt, ob der Betreffende für sich in dem Sinne arbeitet, daß er über die Produkte seiner Arbeit nach freiem Belieben verfügen kann, oder ob er für einen Dritten arbeitet, der die Erzeugnisse verkauft und dann den Unternehmergewinn für sich erzielt. (Amtliche Nachrichten des Reichsversicherungsamts 1892 — Seite 35 — Revisionsentscheidung Nr. 124; Beschluß des Oberschiedsgerichts für Angestelltenversicherung vom 12. Oktober 1914 in B. 122-13.) Die Arbeitgeber waren die Eigentümer der Ziegelei und hatten das Bestimmungsrecht über die Zahl der durchzuführenden Brände; der Betrieb der Ziegelei erfolgte auf den Namen der Firma, und diese verfügte allein über die hergestellten Steine. Sie trug allein das Geschäftsrisiko, wie auch ihr nur der eigentliche Unternehmergewinn zufloß. Die dem K. gewährte selbstständige Stellung diente also lediglich dem Interesse der Arbeitgeber, welche ihm die gesamten Produktionen übertragen hatten. Hiernach war K. nicht als selbständiger Unternehmer, sondern als gegen „Entgelt" beschäftigter „Angestellter" anzusehen. Weiterhin war noch zu prüfen, ob der Angestellte seiner Beschäftigung nach der handarbeitenden Bevölkerungsklasse zuzurechnen war. Dies war nach den tatsächlichen Feststellungen zu verneinen. Mochte die Natur des Betriebes es auch mit sich bringen, daß der Angestellte zur Förderung der Arbeit, wo es ihm gut dünkte, mit Hand anlegte, so trat doch seine körperliche Tätigkeit gegenüber seiner betriebsleitenden und aufsichtsführenden zurück. Der Umstand, daß K. für den ganzen Betrieb verantwortlich war und die Aufsicht führte, kennzeichnete seine Stellung durchaus als die eines Leiters und nicht als die eines lediglich ausführenden Arbeiters. Der Angestellte befand sich daher in einer der eines Werkmeisters ähnlich gehobenen Stellung im Sinne des Angestelltenversicherungsgesetzes. Da K. fernerhin seine Tätigkeit zweifellos und unbestritten im Hauptberuf ausübte, war seine Versicherungspflicht nach § 1 Absatz 1 Nr. 2 des Angestelltenversicherungsgesetzes zu bejahen."

Aehnlich lauten alle mir bekannt gewordenen Entscheidungen. Daraus darf man schließen, daß ein einheitlicher Zug durch das Ganze gehen soll. Unsere Ziegelmeister wissen nun Bescheid. Hinweisen möchte ich zum Schluß noch auf das Folgende:

1. Diejenigen Angestellten, die durch Kriegsdienstleistungen berufsunfähig geworden sind, können nach der Bundesratsverordnung vom 26. Mai d. J. auf ihren Antrag die Hälfte der Pflichtbeiträge zurückerstattet bekommen. Der Anspruch muß binnen Jahresfrist nach Eintritt der Berufsunfähigkeit gestellt werden. Diese Frist beginnt jedoch nicht vor Schluß des Kalenderjahres, in welchem der Krieg beendet wird. 2. Für die Hinterbliebenen von gefallenen oder verstorbenen Versicherungspflichtigen ist der § 398 des Versicherungsgesetzes für Angestellte von Bedeutung. Er hat folgenden Wortlaut: „Tritt der Versicherungsfall innerhalb der ersten 15 Jahre nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes ein, ohne daß ein Anspruch auf Leistungen nach diesem Gesetze geltend gemacht werden kann, so steht beim Tode des Versicherten der hinterlassenen Witwe oder dem Witwer, oder, falls solche nicht vorhanden sind, den hinterlassenen Kindern unter 18 Jahren ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für den Verstorbenen eingezahlten Beiträge zu. Bei der freiwilligen Versicherung werden drei Viertel der von dem freiwillig Versicherten eingezahlten Beträge zurückerstattet. Der Anspruch verfällt, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach dem Tode des Versicherten geltend gemacht wird."

Wir hatten vor dem Kriege etwa 1000 Ziegelmeister in unserm Lande. Ein Teil derselben ist gefallen und eine Anzahl sind als Kriegsinvaliden zurückgekehrt. Diesen und den Hinterbliebenen, aber auch den übrigen Meistern, kann man nicht eindringlich genug die Mahnung zurufen: Beachtet die Rechte und Pflichten, die sich für Euch aus der Angestelltenversicherung ergeben!

Morgen-Depeschen.

Eigene Drahtnachrichten der Lippischen Landes-Zeitung.

Der Reichskanzler und die Parteiführer.

tu. **Berlin,** 4. Sept. Der „Lokalanzeiger" teilt mit:

Der Reichskanzler wünscht vor dem Zusammentritt des Reichstages die Parteiführer bei sich zu sehen und wird sie voraussichtlich schon morgen, Dienstag, empfangen, um ihnen Aufklärung über die politische Lage zu geben und ihre eigenen Anschauungen über unsere Lage zu hören.

Das Schicksal des bulgarischen Gesandten in Bukarest.

wtb. **Berlin,** 4. Sept. Zu den Besorgnissen um das Schicksal des bulgarischen Gesandten in Bukarest bringt der „B. Lokalanz." Mitteilungen, denen zufolge dem bulgarischen Gesandten große Demütigungen zugefügt wurden. Die Rumänen sperrten ihn vollständig von der Außenwelt ab und schmuggelten in das Gebäude der bulgarischen Gesandtschaft Sprengstücke ein.

Zu den Ereignissen in Griechenland.

tu. **Lugano,** 4. Sept. Die Vierverbandsgesandten besuchten den Ministerpräsidenten Zaimis und versammelten sich hierauf in der französischen Gesandtschaft. Sie beschlossen, Zaimis am Abend eine Note zu überreichen, die die letzten Forderungen der Entente enthält.

tu. **Genf,** 4. Sept. Nach einer Reuter-Meldung aus Athen werden auch in Larissa, also im alten Griechenland, revolutionäre Freiwilligenkorps gebildet, die von den französischen Militärbehörden bewaffnet werden sollen. Das Saloniker Verteidigungskomitee hat den Jahrgang 1915 in Mazedonien einberufen und die Abreise aller Griechen zwischen 19 und 45 Jahren verboten. Die provisorische mazedonische Regierung besteht aus dem Obersten Zembrakatis, dem Obersten Mazakakis, dem früheren Präfekten von Saloniki und einigen anderen Herren. (Vossische Zeitung.)

Die „Times" melden aus Athen, daß die britisch-französische Flotte, die im Piräus erschienen ist, aus Saloniki kam und von einem französischen Admiral befehligt wird. Ein Teil der Schiffe liegt in der Bucht von Salmos und in in der Bucht von Phaleron.

Es ist nicht leicht, vorauszusehen, welche Wirkung die Unabhängigkeitserklärung von Griechisch-Mazedonien auf die Haltung des amtlichen Griechenlands haben wird. Selbst

wtb. **London,** 4. Sept. „Daily Chronicle" schreibt in einem Leitartikel:

in einem begeisterten ententefreundlichen Staatenbunde würde es schwer fallen, in einem Augenblick die Folgen einer 12 monatlichen deutschfreundlichen Politik ungeschehen zu machen. Die Griechen seien alles andere als wie zu einer schnellen Aktion bereit, da die Armee erst kürzlich demobilisiert wurde. Die ganze Armee müsse mindestens eine Zeitlang in einem Zustande gründlicher Desorganisation sich befinden. Wenn die Armee wieder mobilisiert werde, so könnten keine Parlamentswahlen stattfinden. Das Blatt hält es für das Beste, die Demobilisierung der Armee aufrecht zu erhalten bis die Neuwahlen stattgefunden haben.

wtb. **London,** 4. Sept. Eine am 2. September der griechischen Regierung übermittelte englisch-französische Note fordert die Kontrolle über das griechische Post- und Telegraphenwesen mit Einschluß der drahtlosen Telegraphie, Ausweisung feindlicher Agenten aus Griechenland, die der Spionage und Bestechung schuldig sind, sowie die Ergreifung der notwendigen Maßnahmen gegen griechische Untertanen, die an Spionage und Bestechung mitschuldig sind.

wtb. **Berlin,** 4. Sept. Ueber die Aktionen der Alliierten gegen Griechenland machen die französischen Blätter weiter folgende Mitteilungen:

Die Flottendemonstration, an der 23 französische und englische Kriegsschiffe teilnahmen, wird von einem französischen Admiral geleitet. Die Vierverbandsmächte wünschen, daß die in griechisch. Häfen liegenden, den Mittelmächten gehörenden Schiffe die Ausweisungsbefehle erhalten und daß die ententefeindlichen Elemente nicht mehr in der Umgebung des Königs geduldet werden.

Die Balkankämpfe.

tu. **Haag,** 4. Sept. Reuter meldet aus London:

In einer englischen Wochenübersicht über die militärische Lage an der Balkanfront wird gesagt: Die Teilnahme an der Seite der Alliierten hat die Situation des Heeres in Saloniki vollständig verändert. Die bulgarische Offensive, die vor 14 Tagen begonnen hat, hat mindestens dreiviertel des bulgarischen Heeres mit Beschlag belegt und auf diese Weise die Mobilmachung Rumäniens begünstigt. Die Alliierten haben den Bulgaren heftigen Widerstand geboten und auf dem rechten Flügel und im Zentrum wichtige Erfolge erzielt. Aber die eigentliche Schlacht ist noch im Beginnen. Der bulgarische Vormarsch nach Kawalla umgeht die Strecke, die durch die alliierten Truppen verteidigt wird. Es ist dies eine Besetzung griechischen Grundgebiets, die lediglich politischen Zweck hat und einen militärischen Erfolg nicht darstellt.

Die Kämpfe im Osten.

tu. **Kopenhagen,** 4. Sept. Nach französischen Telegrammen aus Bukarest bombardierten rumänische Schiffe Varna. Sie zogen sich zurück, als das Herannahmen eines türkischen Geschwaders gemeldet wurde.

tu. **Haag,** 4. Sept. Die „Times" melden aus Bukarest: In Konstanza sind russische Seestreitkräfte eingetroffen, um bei der Verteidigung der rumänischen Küste mitzuwirken.

tu. **Berlin,** 4. Sept. Der Sonderberichterstatter des „Berliner Tageblatts" meldet aus dem k. u. k. Kriegspressequartier unterm 3. September:

Nachdem die Russen ihren Vorhuten auch Artillerie über den Roten Turm-Paß nachgeschoben hatten, begannen sie, Hermannstadt mit Granaten zu bombardieren, obwohl eine Behauptung der ungeschützten, in einem Talkessel liegenden Stadt durch die österreichisch-ungarischen Truppen nicht beabsichtigt war. An der übrigen siebenbürgischen Front rückte der Gegner vorsichtig unsern in die vorgesehenen Verteidigungsstellungen abziehenden Truppen nach. Bei Gyerezlö und St. Niklos, wo zahlreiche wohlhabende Szekler Gemeinden liegen und mehrere kleine Waldbahnen im Gyergyengebirge abzweigen, versuchten russische Truppen, Anstalten zur Ueberquerung des Gyros zu treffen, sie wurden aber vom Feuer unserer Artillerie zurückgescheucht. In den Waldkarpathen haben die Russen nordwestlich des 1355 Meter hohen Blogkaberges angegriffen und ihn genommen. Aus der Schlacht bei Swiniazi, westlich Luck, wurden bisher über 5000 gefangene Russen eingebracht.

Die Kämpfe im Westen.

tu. **Genf,** 4. Sept. Wie der „Matin" meldet, beschießt die deutsche Artillerie ohne Unterbrechung Arras und Umgebung. Das Feuer der Batterien vernichtet die letzten noch unzerstörten Gebäude dieser unglücklichen Stadt.

Geschäftliches.

Blunck u. v. Behn's Privathandelsschule in Kassel, Hohenzollernstr. 26, eröffnet Anfang Oktober das 16. Semester. Die Schule genießt den Ruf, gründlichen und gewissenhaften Unterricht in sämtlichen Handelswissenschaften, einschließlich der Kurzschrift und Maschinenschreiben sowie auch Fremdsprachen zu erteilen. Eine Anzahl erster Lehrkräfte erteilt den Unterricht und gewährleistet bis zu einer gewissen Grenze den Erfolg. Zu sämtlichen eingerichteten Lehrgängen gehen Anmeldungen schon jetzt zahlreich ein. Der Halbjahrskursus ist auch jetzt bereits wieder gut belegt. Den ausführlichen Lehrplan, der über alles Erschöpfende Auskunft erteilt, versendet das Kontor kostenfrei. Erwähnt sei noch, daß die Schule völlig neuzeitlich eingerichtet ist. Die Klassenräume sind groß und geräumig. Der größte Wert wird auf gesundheitliche Einrichtungen gelegt. An Unterrichtsmitteln stehen den Teilnehmern außer 30 neuen Schreibmaschinen Vervielfältigungs-, Diktier- und Stenographier-Apparate zur Verfügung. Zu jeder gewünschten Auskunft ist die Schulleitung gern bereit.

Gerichtssaal.

Als ein gemeingefährlicher Einbrecher hatte sich letzthin der Malergehilfe Ernst Wienbröker aus Bad Salzuflen in Gemeinschaft mit einem gewissen Quistrok und einer Hüls zu verantworten. Die beiden ersten hatten mit einem angeblichen Pferdehändler Ohmenhaus im Juli in Münden a. D. auf einer Weide ein wertvolles Rind geschlachtet und das Fleisch mit nach Hannover genommen, wo sie der Hüls 1 Pfund zu 2 ℳ verkauften. Diese war daher wegen Hehlerei angeklagt. Sodann hatten die drei in Springe sieben große Stücke Speck, sieben Schinken und eine große Anzahl Würste gestohlen. Ferner in Münden einen Treibriemen im Werte von 400 ℳ und sechs Kaninchen. Um die Diebesbeute fortzuschaffen, stahlen sie dann noch einen Handwagen. In Hannover wurden sie jedoch von der Polizei in Empfang genommen, wobei es dem Ohmenhaus jedoch gelang, mit den sechs Kaninchen zu verduften. Nach den Angaben von Wienbröker und Quistrok hatten die Spitzbuben auch von einer Weide bei Hameln einige Pferde gestohlen, die jetzt jedoch aufgrund der schnellen Verichterstattung in Löhne durch einen Pferdehändler, dem sie zum Kauf angeboten waren, angehalten werden und dem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben werden konnten. Diese Strafsache gelangt später zur Aburteilung. Die Strafkammer in Hannover erkannte gegen Wienbröker, den sie als zur Tat verführt ansah, auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, während Qu. zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Die Hüls wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

Literarisches.

Eisenmutters Nestlinge. Erzählung aus der Gegenwart. Von Leontine von Winterfeld-Platen. Verlag von Friedrich Bahn, Hofbuchhändler in Schwerin (Mecklb.) Geh. 1,80, fein gebd. 2,50 ℳ. Es ist alles so wahr, so wirklich, so erlebt, daß man das Buch, das besonderes Interesse erregen wird, weil es in Masuren mit seinen Seen und Sümpfen spielt, nicht eher aus der Hand legt, bis man die letzte Seite umschlägt. Und dann sagt man: „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein! Mit solchen Müttern, Frauen und Söhnen mußt du siegen."

Kronen-Bücher, Band 26. „Zauberin Circe", Roman von Georg Engel, Preis gebunden 1 ℳ. (Kronen-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 68.) — Durch diesen sehr fesselnden Roman weht ein Hauch von jener echten Symbolik, die Menschen und Dinge eng miteinander verbindet, daß sie einander ähnlich und gleichbedeutend werden.

Die soeben erschienene Nr. 21 des **„Simplicissimus"** enthält folgende Zeichnungen: „Höchste Zeit" und „Schwerer Entschluß" von O. Gulbransson, „Der stille Hafen" (mit Gedicht von Hans Leip) und „Der englische Neptun im Reuter-Büro" von Wilhelm Schulz, „Ein Patriot" von R. Grieß, „Gewissenhaft" von T. O. Petersen, „Der Bergführer" und eine weitere Zeichnung von E. Thöny, ferner „Cafement" von Th. Th. Heine. Textlich ist die Nummer reich ausgestattet. Der „Simplicissimus" kostet pro Nummer 35 Pfg., die Liebhaber-Ausgabe, welche auf einem qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt wird, im Halbjahresabonnement 15 Mark. Man kann ihn beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co. in München.

Die Leuchtkugel in der Champagne poulleuse abgeschossen von dem Leutnant Georg Heydemarck. 124 Seiten mit 108 Text- und 7 farbigen Abbildungen. Preis 2,40 ℳ. Heydemarck, der durch seine Bücher „Männer" (20. Tausend) und „Im Hexenkessel von Chalons" (10. Tausend) vielen Lesern kein Unbekannter mehr sein wird, hat hier so etwas Eigenartiges geschaffen, daß man für diese Bereicherung der Kriegsliteratur nur dankbar sein kann.

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Lage, im August 1916.

Es ist hier eine Liste bei den Bürgern der Stadt Lage in Umlauf gewesen und mit recht vielen Unterschriften versehen an den Herrn Bürgermeister abgegeben worden, worin die Bürger die Bitte an den Herrn Bürgermeister richten, doch ja recht bald bei der Lippischen Wirtschafts-Gemeinschaft vorstellig zu werden, damit sie Schrot oder Kleie für ihre Schweine zu dem Preise erhalten, wie die Mäster, die für die Heeresverwaltung liefern.

Die Bürger sind der Meinung, daß die Wirtschaftsgemeinschaft dies kann, weil diese ja Schrot-Mais für die größeren Mäster anbietet, die kleineren Schweinehalter haben aber auch das Bedürfnis nach preiswertem Schrot, umsomehr, da sich viele Kriegerfamilien dabei befinden, die gar kein so großes Einkommen haben, daß sie den teueren Schrot, der sonst im Handel befindlich ist, bezahlen können. Die Ueberweisung von Schrot im vorigen Jahr kam viel zu spät, das muß jetzt geschehen, recht bald.

Mehrere Bürger.

Briefkasten.

Abonnent 101 1. Veränderungen und Verschlechterungen der Wohnung, die durch den vertragsmäßigen Gebrauch entstanden sind, hat der Mieter nicht zu vertreten. Dieser brauchte beim Auszuge die Wohnung also nur dann weißen zu lassen, wenn er absichtlich oder fahrlässig den Putz an den Wänden ruiniert hätte. 2. Bestimmt war, daß ein Jahr vor Ablauf der Pachtzeit die Aecker neu verpachtet, d. h. daß die Pachtbedingungen zu diesem Zeitpunkt neu festgesetzt werden sollten. Kam eine Vereinigung nicht zu stande, so fand die Pachtzeit nach Ablauf der ersten sechs Jahre ihr Ende. Die Pächter mußten das wissen oder konnten sich hierüber früher erkundigen und waren sehr unvorsichtig, für das nächste Pachtjahr jetzt noch Klee zu säen.

Für den gesamten Inhalt verantwortlich Max Staercke,
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Winter-Halbjahr 1916|17
Anmeldungen erbeten.
Gruppen-Unterricht. ═══ Einzel-Unterricht.
Ausführlicher Lehrplan frei. 3737
Privat-Handelsschule
Blunck & v. Boehn,
Cassel, Hohenzollernstraße 26, am Uhrturm.

Wasche mit „Orienta"

D. R. W. Z. — D. R. P. a.
Kein Kitt, keine Schmiere, kein Brickain
Keine Ausstattung — Nur Qualität
Probepostkolli 25 St. Mk. 10.-
(Bei Nachnahme 25 Pfg. Aufschlag.)
Nur gegen Voreinsendung des Betrages, ab Fabrik franko jeder deutschen Station.
Kein Detailverkauf — Nur Versand.
Berliner Anerkennungen:

Kleinmaschinen u. Apparatebau-Fabrik.
Mit Ihrem „Orientawaschmittel" bin ich sehr zufrieden, dasselbe ist im Gebrauch so ähnlich wie d. bek. „Abrahorseife" von Luhns. Senden Sie mir wieder 2 Kartons à 30 Stück.

Berliner Bohr- und Klemmfutterfabrik O. Diebrich & Co.
Senden Sie mir wie gehabt 6 Kartons „Orienta", ich bin mit derselben sehr zufrieden, besonders ist sie sehr sparsam im Gebrauch u. ihr Fabrikationsbetriebe äußerst vorteilhaft.

Hollen Landwirtschaftliche Revisions- und Buchführungskammer.
Mit der von Ihnen bezogenen Kunstseife „Orienta" bin ich äußerst zufrieden und werde bei Bedarf wieder darauf zurückkommen.

Fa. M. v. Usedom, Rittmeister a. D.
Ihre Orientalieferung hat mich ganz zufrieden gestellt, als Verdienst empfehlen zu werden.

Fa.: Diamant-Industrie
Die bezogene „Orienta" hat sich in meiner Fabrik aufs Beste bewährt, als ist wohl ökonomischer und billiger als andere Kriegs-Produkte und wird von meinen Leuten mit Vorliebe verwandt. u. s. w. 3735

Fa: Max H. Reinhardt
Berlin 221 W 30, Maassenstrasse 12
Fernsprecher: Lützow, 9075
Bank-Conto: Dresdner Bank Depositen-Kasse K. | Postscheck-Konto: Nr. 24084.

Keine Milchnot!

In bezug auf die angekündigte Milchknappheit empfehle ich den Hausfrauen Suppen und Brei aus Gerste, Haferflocken und Hafermehl zu kochen. Selbige lassen sich auch sehr gut ohne Milch herstellen. Vergleichen wir den Nährgehalt der Gerste mit den übrigen Nahrungs- und Futtermitteln, so sehen wir, daß die Gerste in keiner Weise den besten übrigen Nahrungsmitteln nachsteht, daß sie sich vielmehr auszeichnet durch einen hohen Gehalt an eiweißbildender Substanz sowie an dem für unseren Körper so überaus wichtigen Kalk und Phosphor. (3757
Mithin steht die Gerste auch als milchförderndes Futtermittel an erster Stelle.
Nur Vollkorn gibt Vollkraft, und nicht die Nächstbeste.

Friedr. Warweg, Reformhaus zur Gesundheit
Detmold.

Elektr. Installationsmaterial

aller Art



Isolierrohr, Drähte, Schalter, Fassungen, Schalttafel, Sicherungen, Beleuchtungskörper. 3686
Garan-, Wein- u. Birken-Glühlampen, Taschenlampen, Batterien, Lämpchen, Elemente, Läutewerke, Telefone
liefert preiswert
H. A. Mönkemöller, Herford.
Großhandlung elektr. Bedarfsartikel.

Todes-Anzeige.

Am 31. August starb an den Folgen eines erlittenen Bauchschusses im Feldlazarett mein inniggeliebter, unvergeßlicher Mann, meiner beiden Kinder treusorgender Vater, unser unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Vizefeldwebel

Carl Mühling

vom Inf.-Regt. 55, 8. Komp.
Inhaber des Eisernen Kreuzes, Lippischen Kriegs-Verdienstkreuzes u. a. Orden.

Nachdem er 10 Jahre seinem Vaterlande treu gedient, setzte eine feindliche Granate seinem strebsamen Leben ein Ziel.

In tiefster Trauer:
Frau Mar tha Mühling, geb. Hagemeister
Wilhelm Mühling und Frau, geb. Stukenbrock
Fritz Hagemeister und Frau, geb. Reineke
Gefr. W. Mühling, z. Zt. beim I. Ers.-Batl. Inf.-Regt. 55, Detmold
Frau Wwe. Brakemeier, geb. Mühling
Karl Voltmann und Frau, geb. Mühling.

Detmold, Brake i. L. und Lemgo, im September 1916.

Todes-Anzeige.

Im Feldlazarett starb am 22. August mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der (3754

Musketier

Ferdinand Eggers

im 21. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland.

In tiefer Trauer:
H. Eggers senior
H. Eggers und Familie
Fritz Eggers, z. Zt. im Felde und Familie
Gustav Eggers, im Felde
Pauli Eggers, Bielefeld.

Asmissen, den 3. September 1916.

Dieser unser Sohn hat uns nur Freude bereitet, desto größer ist unsere Trauer.
Schlafe wohl, du treues Herz, auf Wiedersehn da oben.

Trauer-Briefe

und

Danksagungs-Karten

liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Leopoldstr. 12.

Gemeinschaftliche Sitzung
des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch, den 6. September d. Js., vorm. 11 Uhr.

Tagesordnung:
1. Wahl eines juristischen Hilfsarbeiters (insbesondere für die Standesamtsgeschäfte).
2. Wahl von Vertrauensmännern zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

Detmold, den 30. August 1916. (3745
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Mastgänse
können bei uns noch bestellt werden. Der Preis beträgt ab Berlin für das Stück 10 M. Gewerbsmäßige Mäster müssen die Gänse zu einem noch zu vereinbarenden Preise nach der Mästung an uns zurückliefern. Einwohner, die die Gänse zum Selbstverbrauch erwerben, müssen sich durch Vertragsstrafe verpflichten, die Gänse nicht in den freien Verkehr zu bringen. Bestellungen ersuchen wir bis zum 6. d. M. einzusenden. Die Zuweisung bleibt vorbehalten. Die Lieferung erfolgt voraussichtlich innerhalb der nächsten zwei bis drei Wochen.

Detmold, den 3. September 1916.
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Pflaumen-Höchstpreise.
Im § 1 der am 29. v. Mts. vom Reichskanzler erlassenen Verordnung ist bestimmt: Der Preis für Hauszwetschen (Bauernpflaumen) aller Art aus der Ernte 1916 darf einschließlich der Erntekosten bei der Veräußerung durch den Erzeuger, vorbehaltlich der Vorschrift im § 2, 10 M für 50 Kg. nicht übersteigen.

Nach § 2 dürfen Hauszwetschen im Kleinverkauf zu keinem höheren Preise als zu 25 Pfg. für das Pfund verkauft werden. Als Kleinverkauf gilt der Verkauf an den Verbraucher in Mengen von 20 Pfund und weniger. Bei allen übrigen Verkäufen muß, vorbehaltlich der Vorschrift im § 1, der Preis unter dem Kleinverkaufspreise bleiben.

Hauszwetschen sind nötigenfalls durch Anordnung der zuständigen Behörde zu enteignen.

Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft. Daneben können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden.

Detmold, den 2. September 1916. (3746
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Der Durchschnittspreis
für Weizen, Roggen, Hafer, Heu und Stroh hat im Monat August 1916 betragen:
50 Kg. Weizen 13,50 M,
50 Kg. Roggen 11,50 M,
50 Kg. Hafer 15 M,
50 Kg. Heu 5,50 M,
50 Kg. Stroh 4,95 M.
Detmold, den 31. August 1916. (3744
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Viehbestandsaufnahme.
Auf Grund der Verordnung des Fürstlichen Staatsministeriums vom 30. Mai 1916 findet am 1. September, 1. Dezember, 1. März und 1. Januar jedes Jahres eine Viehbestandsaufnahme statt.

Zur Ausführung dieses Beschlusses wird hiermit folgendes bestimmt:

Das in der Nacht vor dem Aufnahmetage eines jeden Vierteljahres im räumlichen Verfügungsbereich einer Haushaltung (sei es im Hause, Stallung, Scheune, Hof, Garten, Feld, Wiese, Weide usw.) vorhandene Rindvieh, sowie Schweine und Schafe sind am 1. September d. Js. vom Haushaltungsvorstande der Ortsbehörde mit folgender Maßgabe anzuzeigen:

Beim Rindvieh ist die Zahl der unter 8 Monate alten Kälber, des Jungviehs im Alter von 8 Monaten bis unter 2 Jahren, der zwei Jahre alten und älteren Bullen, Stiere, Ochsen und Kühe, einschließlich Färsen und Kalbinnen, getrennt anzugeben. Die Angaben über die Schweine sind, wie folgt, getrennt zu halten:
Ferkel im Alter von weniger als 8 Wochen, Tiere im Alter von 8 Wochen bis unter einem halben Jahre, im Alter von einem halben Jahr bis ein Jahr, sowie von einem Jahre und ältere. Bei Schafen ist eine Trennung nach Geschlecht und Alter nicht erforderlich.

Der Anzeigepflicht unterliegt nicht solches Vieh, das im Laufe des Anzeigetages erst gekauft wird, oder das nur zufällig oder vorübergehend anwesend ist.

Schlachter und Händler haben auch das bei ihnen stehende oder im Laufe des Zähltages eintreffende und in der Nacht vor dem Aufnahmetage auf dem Transport gewesene, zum Schlachten oder Verkaufe bestimmte Vieh aufzuführen, sofern es nicht etwa erst am Zähltage gekauft wird.

Viehherden sind stets in der Gemeinde zu zählen, in der sie sich auf Weide oder in Fütterung, wenn auch nur vorübergehend, befinden, und zwar bei der Haushaltung desjenigen, in dessen Obhut oder Pflege sie stehen, auch wenn es nicht der Eigentümer ist.

Vordrucke für die Anmeldung werden auf Zimmer Nr. 4 und 8 des Rathauses an die zur Anmeldung Verpflichteten abgegeben und sind von diesen ausgefüllt am 1 September d Js., für Quartier A und B auf Zimmer Nr. 8 und für Quartier C und D auf Zimmer Nr. 4 abzuliefern.

Wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Detmold, den 19. August 1916. (3411
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Bekanntmachung.
Die Staats- und Kommunalsteuern in der Stadt Detmold für das 2. Vierteljahr 1916/17 sind bis zum 5. September 1916, vormittags von 8—1 Uhr, auf dem Rathause, Zimmer Nr. 1, zu entrichten.

Zur Vermeidung des übermäßigen Andrangs auf der Hebestelle wird empfohlen, die Steuern möglichst bald zu bezahlen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen ein längeres Warten bei der Abfertigung nicht zu vermeiden ist. (3378

Detmold, den 17. August 1916.
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Bekanntmachung!
Um eine schnellere Alarmierung der Feuerwehr bei Ausbruch eines Schadenfeuers zu ermöglichen, sind an nachstehenden Feuermeldestellen entsprechende Aufschriften und Zugglocken angebracht worden: am Hause des Brandmeisters Köller, Schülerstr. 9, Schneiders Adam, Leopoldstr. 20, und am Rathause, untere Tür am Marktplatze.

Der Ausbruch eines Brandes ist an diesen Stellen sofort zu melden; von dort aus wird dann die weitere Alarmierung der Feuerwehr veranlaßt werden. Das unbefugte Ziehen an diesen Glocken wird streng bestraft. (3240

Detmold, den 9. August 1916.
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Nutzholzverkauf.
Im hies. Stadtforste sind ungefähr 620 fm Buchen nutzholz an den Meistbiet. zu verk. Bedingg. hier einzusehen oder gegen Einsdg. von 25 Pfg. zu beziehen. Angebote erbitten wir bis Sonnabend, 9. September, mitt 11 Uhr, verschlossen mit der Aufschrift „Buchennutzholz".

Horn i. Lippe, den 2. September 1916.
3742) Der Magistrat. Spelge.

Der Butterverkauf
in der Molkerei erfolgt vom 4. September ds. Js. ab, in jeder Woche für 3683
Bezirk A: (südwestliches Stadtviertel) Montag, abends von 6—7 Uhr,
Bezirk B: (südöstliches Stadtviertel) Dienstag, abends von 6—7 Uhr,
Bezirk C: (nordöstliches Stadtviertel) Donnerstag, abends von 6—7 Uhr,
Bezirk D: (nordwestliches Stadtviertel) Freitag, abends von 6—7 Uhr.
Für Kopf und Woche dürfen vom 1. September ab nur 90 Gr. Speisefett entnommen werden.
Der Milchverkauf in der Molkerei findet nur vormittags statt.

Horn, den 31. August 1916.
Der Magistrat. Spelge.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen



Patent-Spitzenlager, Patent-Selbstbinder-Strohpressen
ZUG-LOKOMOBILEN
als Betriebskraft und Ersatz für Zugtiere bestens zu empfehlen.

Filiale: KÖLN a. Rh., Stollwerckhaus.
789.2

Das einzig authentische Buch über die Reise des Unterseefrachtschiffes „Deutschland"

wird in kurzer Zeit erscheinen. Kapitän König, der Führer des Schiffes, schildert hier auf Grund seiner Aufzeichnungen seine Erlebnisse und Beobachtungen auf dieser geschichtlich denkwürdigen Fahrt. Es ist also ein Werk von bleibender historischer und literarischer Bedeutung.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die „Deutsche Ozean-Reederei" die Freigabe des gesamten, ihr gehörenden, unveröffentlichten und authentischen Materials nur für dieses Buch gestattet hat.

Die Fahrt der „Deutschland"

von Kapitän **Paul König**

wird zum Preise von Mk. 1.— broschiert im Rahmen der Sammlung der „Ullstein-Kriegsbücher" erscheinen. Die Herstellung des Buches wird mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln beschleunigt.

Bestellungen wolle man schon **heute** richten an die

Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Hermannstraße 29.

Einige Zweijährig-Freiwillige des Jahrgangs 1896 und jünger, die nicht kriegsverwendungsfähig sind, zu sofort gesucht. (3644
Bewerber wollen Gesuch mit Zeugnissen und Lebenslauf einsenden.
Detmold, den 30. August 1916.
Königl. Bezirkskommando.

Kristallsüßstoff
wird in den beiden hiesigen Apotheken gegen Vorzeigung der Zuckerkartenerneuerungsscheine in Packungen von je 1/4 gr zum Preise von 25 Pfg. verkauft. Zuckermarken sind beim Ankauf des Süßstoffes nicht abzugeben, eine Anrechnung auf den der Haushaltung zustehenden Zucker findet also nicht statt.
Detmold, den 30. August 1916.
3649) Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Ausführungsbestimmungen
zur Bekanntmachung des stellvertr. Generalkommandos des 7. Armeekorps vom 12. Juli 1916 über
Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereifungen, betr. den Ankauf von freiwillig zur Verfügung gestellten Fahrraddecken und -Schläuchen.

Gemäß obiger Bekanntmachung sind alle nicht zur gewerbsmäßigen Weiterveräußerung vorhandenen Fahrraddecken und -Schläuche, soweit sie nicht vom Königlichen Generalkommando des 7. Armeekorps zur weiteren Verwendung freigegeben worden sind, beschlagnahmt.

Die Besitzer von Fahrradbereifungen können diese bis zum 15. September d. Js. an unserer Sammelstelle in der alten Schule am Markt (Seiteneingang) an den nachbezeichneten Tagen freiwillig abliefern:
25. und 26. August, 4. und 11. September d. Js., von morgen 9 Uhr bis mittags 1 Uhr.

Die festgesetzten Preise betragen:
Klasse a: sehr gut Decke 4,00 M., Schlauch 3,00 M.,
„ b: gut „ 3,00 „ „ 2,00 „
„ c: noch brauchbar „ 1,50 „ „ 1,50 „
„ d: unbrauchbar „ 0,50 „ „ 0,25 „

Vorstehende Uebernahmepreise gelten nur für Fahrradbereifungen, die abmontiert zur Ablieferung gelangen.

Die Bereifungen sind in Rinden oder einem Stück zur Ablieferung zu bringen; Luftschläuche müssen mit Ventil abgeliefert werden.

Die Abnahmestelle ist ermächtigt, gegen besondere Empfangsbescheinigung auch Fahrradbereifungen anzunehmen, die unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Alle bis zum 15. September d. Js. nicht freiwillig abgelieferten Fahrraddecken und -Schläuche sind bei uns bis zum 1. Oktober d. Js. zu melden; diese werden dann enteignet werden. Amtliche Meldescheine werden auf Zimmer Nr. 9 des Rathauses unentgeltlich abgegeben.

Die Besitzer von Fahrradbereifungen werden noch ganz besonders darauf hingewiesen, daß sie sich und den Behörden viel Arbeit und Mühe ersparen und außerdem im vaterländischen Interesse handeln, wenn sie alle beschlagnahmten Fahrradbereifungen sobald als möglich freiwillig abliefern. Eine anderweite Veräußerung als an die oben benannte Annahmestelle ist strafbar.

Detmold, den 28. August 1916. (3496
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Beschränkung des Eierverbrauchs.
Nach der Bundesratsverordnung vom 13. Juli d. Js. und den Ausführungsbestimmungen des Fürstl. Staatsministeriums vom 16. d. Mts. dürfen Eier, roh oder gekocht und Eierspeisen in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, in Vereins- und Erfrischungsräumen, Fremdenheimen, Sommerfrischen und Kuranstalten, ferner in Pensionaten und Speiseanstalten (Kasinos und Kantinen) ohne Rücksicht auf die Gewinnerzielung nur zum Mittagstisch zwischen 11 und 3 Uhr und zum Abendtisch zwischen 6 und 11 Uhr verabreicht und entgegengenommen werden. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Etwa erforderliche Ausnahmen von obigen Stunden sind bei uns unter Vorlegung einer ärztlichen Bescheinigung zu beantragen.

Detmold, den 1. September 1916.
3705) Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Arbeiter

für Bandsäge gegen hohen Lohn gesucht. (3759
Detmolder Holzschuhfabrik

Ich suche sofort od. 1. Okt.
Ziegelarbeiter
2 Setzer
3 Ausfahrer
2 Steinbrecher
ein Abnehmer
ein Brenner
gegen hohen Lohn. Alles in Akkord, jede Ueberstunde wird gut bezahlt. Winter u. Sommerarbeitszeit von 6 bis 6 Uhr.
Gute und billige Küche und Unterkunft vorhanden.
Bewerbungen sind zu richten an: [3758
Ziegelmeister Kracht
Beche Werne, Bez. Münder, und an
Ludwig Delker
Lemgo, Dpingstraße 53.

Für sofort 3755
2 Jungen
zum Ablesen gesucht.
Für Kost und Logis wird gesorgt.
Ziegelei Th. Göllmann
Dülmen i. W.

Ordentl. tücht. Mädchen
erhalten jederzeit gute Stellen durch
Frau Anna Bohrmann
Lemgo, am Hohenhain.

Kriegswitwe sucht Arbeit.
3706) Mühlenstr. 22.

Tüchtige Maschinen- und Montageschlosser

sofort gesucht. 3617
Dortmunder Union, Dortmund
Abt. Geschoßdreherei.
Meldung beim Torwart am Sunderweg gegenüber der Treibstraße.

Arbeiter

per sofort für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn von uns gesucht. Für Wohnung und Beköstigung wird unsererseits gesorgt.

Phönix
Portland-Zement- und Wasserkalkwerke
Beckum in Westf. (3721

Die Rechtsauskunftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung in Detmold bleibt bis zum 20. September d. J. geschlossen.

Den neu eingetretenen Rekruten

empfehlen wir zur gefälligen Beachtung den für das Ausbildungsjahr 1914/15 geschriebenen
Dienstunterricht
für den
Infanteristen
des Deutschen Heeres
von
Fransefeldt
Königl. Preuß. Oberstleutnant z. D.
49. Auflage
nach den neuesten Dienstvorschriften bearbeitet
von
Preis 55 Pfg. **Fransefeldt.** Porto 10 Pfg.
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Hermannstr. 29.

Gardinen, Tüll, Spachtel, Madras wäscht, färbt, appretiert, spannt nach Plauener Art
Färberei
Galluschke
Waschanstalt
Detmold, Langestr. 20, Paderborn, Westernstr. 80.

Kriegsgedichte

unveröffentlichte, verwertet
W. Böhmer, Verlag
Hermsdorf-Berlin.

Suche zum 1. Oktober ein trockenes
Zimmer
zum Unterstellen von Möbeln. Schriftl. Angeb. mit Preis unt. Nr. 3690 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Möblierte Wohn- u. Schlafstube
(2 Betten) und Küche zum 1. Oktober gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preis unter Nr. 3752 an die Geschäftsstelle der Landesztg.

Zum 1. Oktober besseres
Mädchen 3756
für die Morgenstunden bis 2 Uhr nachmittags gesucht.
Freiligrathstr. 13.

Gesucht zum 15. Sept. od. 1. Oktober: (3741
Ein Kochlehrmädchen ein Küchenmädchen.
Hotel Klopsch
Bad Salzuflen.

Einfaches Fräulein
perfekt in Küche und Haus, erfahren im Bügeln und Ausbessern für herrschaftl. Haushalt per Oktober gesucht. 2 Dienstmädchen vorhanden. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften erbittet 3739
Frau E. Liesenhoff
Brechten b. Dortmund.
Meldungen zur Zeit:
Bad Meinberg
Kurhaus „Zum Stern"

Tüchtiges, kräftiges
Mädchen
für Haus- und Landarb. zum 15. Sept. oder 1. Okt. ges. Selbiges muß eine Kuh melken können. [3740
Franz Tegethoff
Mühle Marienloh
Kreis Paderborn.

Ofensetzer
Ausschieber
Kollerwerfer
Wagenschieber
Schieferlader
sucht für Sommer u. Winter
Vereinigte Ziegelwerke (3751
in **Dahlhausen**, Ruhr.

Gesucht (3070
Eisendreher
(auch Kriegsbeschädigte)
jüngere Dreher
Hilfsdreher
Maschinenschlosser
kräftige Hilfsarbeiter
für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn gesucht.
Eisenwerk Wesertütte A. G.
Bad Oeynhausen.

Für unsere Sommer- und Winterbetriebe suchen wir noch einige (2547
Ofenleute Schieferberg- und Platzarbeiter
Meldungen sind zu richten an
Ziegel- u. Klinkerwerke
Burscheid, Bez. Düsseld.

Sommertheater. 3760
Mittwoch, 6. Septbr.:
Das Glück im Winkel.

Ref. Kirchenchor.
Sämtliche Mitglieder werden um Mitwirkung ersucht. Neue Mitglieder sind willkommen.

Verreist
vom 7. bis zum 25. September
Dr. Cramer
Nerven-Arzt [3720
Bielefeld.

Verloren
verschw. Täschchen m. Inhalt am Sonnabend zw. 6 u. 7 Uhr nachm. vom Donoper Teich r echts Richtweg—Chaussee—Straßenbahn oder v. Obere Mühle—Bismarckstein—Bülowstraße 35. Abgabe daselbst gegen gute Belohnung.

Vaterländischer Frauenverein.
Donnerstag, den 7. d. Mts. nachmittags 4 Uhr (3747 findet der Nähverein in der Ressource statt.
Detmold, 4. Septbr. 1916.
Der Vorstand.

Ein gutes (3748
Sofa
ist preiswert zu verkaufen.
Detmold, Greichenstr. 16

Erdbeerpflanzen
gut bewurzelt,
Deutsch Evern
(echt),
widerstandsfähigste, frühzeitigste, reichtragendste große Sorte, empfiehlt (3655
0/03 Mk., 0/00 25 Mk.
O. Jünger
Rosenschule
in Bad Meinberg Nr. 226.

Warenlager

aller Art und in jeder Höhe kaufe geg. sofortige Kasse. 3679
Emil Levy, Bielefeld
Postfach 196. Tel. 2946.

Jedes Quantum **Falläpfel** kauft (340
Carl Lüpke,
Lemgo. Fernsprecher 123.

Habe einen prima weißen
Ziegenbock
preiswert zu verkaufen.
H. J. Mulder
Dom. Barntrup i. Lippe
3689) Post Barntrup.

In Lage
nimmt unser Vertreter
Leopold Pfaß
Waldenburger Straße 22
für die
Lipp. Landes-Zeitung
Anzeigen
zu Originalpreisen für die am nächsten Tage erscheinenden Nummer bis abends 9 Uhr entgegen.

Rotes Kreuz.
Obstkerne

müssen gereinigt, abgewaschen, an der Luft und nicht durch starke künstliche Hitze getrocknet abgeliefert werden. (3592
Bismarckstraße 7.

Blech-Konservendosen
zu Einmachezwecken!
1 Pfd. 2 Pfd. 3 Pfd. 4 Pfd.
45 Pf. 50 Pf. 60 Pf. 65 Pf.
Blech-Butterdosen
1/2 Pfd. 1 Pfd.
25 Pf. 35 Pf.
Echt Pergamentpapier
in Rollen und lose.
Fettdicht Pergamynpapier
bestes Einwickelpapier.
Bindfaden
in bester Qualität und verschiedenen Stärken.
Paul Franz
Bad Salzuflen
Osterstraße 1.

Uebersicht A über die in der Stadt Detmold im Monat August 1916 ermittelten Kleinhandelspreise.

a. häufigster b. höchster o. niedrigster Preis	Kleinhandelspreise in Pfennigen für 1 kg: Fleisch: Rinds-	Kalbs-	Hammels-	Schweine-	geräuch. Speck	Mehl: Weizen-	Roggen-	Brot	Erbsen gelbe zum Kochen	Bohnen dicke weiße Speise-	Linsen	Speisekartoffeln (n.)	Eibutter: Molkerei-	Land-	Schweineschmalz: inländisches	amerikanisches (Preßschmalz)	Kühnereier	1 l Vollmilch	1 l Petroleum	50 kg Steinkohlen (Hausbrandkohlen)	50 kg Braunkohlen-Briketts gewöhnlichen Formats	Bemerkungen
a.	440	440	480	360	420	40	32	31	92	44	—	20	490	440	420	—	25	24	32	160	130	
b.		360	440		400							14	480				22			150	125	

Uebersicht B über die in der Stadt Detmold im Monat August 1916 ermittelten Großbezugspreise.

a. höchster b. niedrigster Preis	Großbezugspreise in Mark für 100 kg: Getreide inländisches: Weizen: gut	mittel	gering	Roggen: gut	mittel	gering	Futtergerste: gut	mittel	gering	Hafer: gut	mittel	gering	Erbsen gelbe zum Kochen	Bohnen dicke weiße Speise-	Linsen	Speisekartoffeln (neue)	Stroh: Richtstroh	Krummstroh	Heu	Schlachtvieh (Lebendgewicht): Ochsen	Bullen	Rinder	Kühe	Kälber	Schafe	Schweine	Bemerkungen
a.	27	—	—	23	—	—	30	—	—	30	—	—	84	80	—	20	8	7	10	240	240	240	240	240	240	206	(3743
b.																14	7	6	9	150	150	150	150	120	170		